

Die Volksstimme
erscheint täglich mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- und
Festtagen.
Verantwortlicher Redakteur:
Friedr. Bahle, Magdeburg.
Für den Inseratenteil:
Karl Rankau, Magdeburg.
Verlag von V. Harbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6
Druck von L. Arnoldt,
Magdeburg
Fernsprech-Anschluß
Nr. 1567, Amt I.

Volksstimme

Pränumerando zahlbarer
Abonnementspreis:
Vierteljährl. inkl. Bringerlohn
2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 Mk.
inkl. Bestellgeb.,
Eingelne Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummer 10 Pf.
Zeitungsliste Nr. 7095.
Injektionsgebühr 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungsbeilagen der Volksstimme: Die Neue Welt (achtseitig, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 246

Magdeburg, Sonntag, den 20. Oktober 1895.

6. Jahrgang.

In der jetzigen Zeit soll niemand schweigen oder nachgeben, man muß reden und sich rühren!

An diese Worte Goethes erinnern wir die Arbeiterschaft Magdeburgs. Werfen wir einen Blick in das Getümmel der jetzigen Zeit, so haben wir nach genauer Betrachtung alle Ursache zu ernstem Nachdenken, zu eifrigem Schaffen und Zusammenwirken. Ueberall, in allen Berufsgruppen, sehen wir, wie die moderne Technik in Verbindung mit Kapital fortwährend neue Maschinen schafft, um intensiver zu produzieren, um den Arbeiter zu ersetzen. Betrachten wir die große Masse der Arbeitslosen, die wochen-, ja monatelang vergeblich nach Arbeit suchen. Werfen wir einen Blick auf das Elend in den Großstädten, in denen die Zahl der Arbeitslosen mit dem Herannahen des Winters von Monat zu Monat wächst und mit jedem Jahr größer wird. Sehen wir in unsere Fabriken, in denen der Arbeiter eine kümmerliche Bezahlung erhält und dabei nicht selten von Vorgesetzten unfähliche Schikanen und Grobheiten zu ertragen hat.

Schwere Folgen ziehen diese Thatsachen nach sich. Die Kraft des Arbeiters ist naturgemäß bald erschöpft, da bei dem niederen Verdienst dem Arbeiter die richtige Nahrung und Verpflegung mangelt; Frau und Kinder leben in Armut und Notdurft, wovon uns nur zu häufig Beispiele vor Augen geführt werden, die einem mitleidigen Menschen das Herz brechen können. Sehr häufig finden wir noch, daß der Familienvater längere Zeit krank und verdienstlos darniederliegt und dadurch das krasseste Elend in der Familie einreißt. Alle diese traurigen Thatsachen erreichen kein Ende, sondern nehmen mit der steigenden kapitalistischen Produktionsweise zu. An die Stelle des Arbeiters tritt sein eiserner Kollege, die Maschine, und ersterer wird rück-

sichtslos auf das Pflaster gesetzt. Die Arbeitslöhne werden gedrückt, statt daß sie im Verhältnis zu den steigenden Lebensmittelpreisen erhöht würden. Stellen wir nun die Frage auf: „Wodurch schützen wir uns in Zukunft vor derartigen mißlichen Verhältnissen und Lebenslagen?“ Da finden wir nur eine Antwort. Sie lautet: **Arbeiter, organisiert Euch!**

Ja, wer die Segnungen einer guten Organisation empfunden hat und zu schätzen weiß, der wird auch mit vollem Eifer für sie eintreten. Nur eine starke allgemeine Arbeiterorganisation kann dem wuchernden Kapitalismus noch die Spitze bieten und bessere Zustände für die gesamte Arbeiterschaft schaffen. Ist hören wir aus dem Munde der Arbeiter: „Ich habe es nicht nötig, meiner Berufsorganisation beizutreten!“ Das ist thörichtes und unüberlegtes Gerede. Schon aus Liebe zu seinen Mitmenschen und Berufsgenossen und aus Interesse für die Allgemeinheit der Arbeiterschaft sollte jeder einsichtige und brave Arbeiter der Organisation beitreten. Sind wir einmal auf dem Standpunkte angelangt, daß die Organisation die Mehrzahl der Arbeiter in sich schließt, dann können wir festen Fuß fassen und unsere Forderungen finden gewiß mehr Gehör bei den Arbeitgebern und beim Publikum. So lange aber unseren Bestrebungen noch ein Feind in der Masse nichtorganisierter Arbeiter entgegentritt und derselbe vielfach noch mit dem Kapital Freundschaft schließt, so lange ist unser Kampf schwierig und die berechtigten Streiks verlaufen sieglos. Darum Arbeiter, Parteigenossen schließt Euch den Organisationen an — Mann an Mann — und kämpft für Euch, Eure Familie und Eure Nebenmenschen! —

Kinderarbeit in Illinois.

Zum Kapitel der Kinder-Ausbeutung liefert der soeben veröffentlichte zweite Jahresbericht Florence Kellys, der Fabrikinspektorin von Illinois, einen bemerkenswerten Beitrag. Das Fabrikgesetz von Illinois enthält eine Reihe von Bestimmungen, welche darauf abzielen, Kinder unter 14 Jahren gänzlich aus Fabriken und Werkstätten fern zu halten und die Beschäftigung von Kindern im Alter von 14 bis 16 Jahren einzuschränken. Wohl niemals ist in Amerika die Durchführung eines Arbeiterschutzes unter so günstigen Umständen unternommen worden, als sie in Illinois während der letzten Jahre vorliegen. Hier lag die Durchführung in der Hand einer fähigen, energischen, unerschrockenen und erprobten Freundin der Arbeiter; hier lag die höchste Exekutivgewalt des Staates in der Hand eines gleich unerschrockenen, von kapitalistischen Einflüssen unabhängigen Gouverneurs. Unter solchem Regime — Florence Kelly als Fabrikinspektorin und Altgeld als Gouverneur — war die Garantie gegeben, daß der Wert des Gesetzes auf eine ehrliche und gründliche Probe gestellt werden würde. Wie ist die Probe ausgefallen?

Ist es gelungen, die Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren zu verhindern? Nein. Nach dem Schulzensus von 1894 hatten in Chicago 6887 Kinder im schulpflichtigen Alter (7 bis 14 Jahre) keine Schule besucht. Ein Teil dieser Kinder wird in Handelsgeschäften, auf welche das Gesetz keine Anwendung hat, ausgebeutet. Ein Teil findet einen zeitweisen und unregelmäßigen Erwerb in dem Feilbieten von Zeitungen, Früchten, Streichhölzern u. dgl. und verkommt im Nomadenleben der Straße. Eine nicht unbedeutende Anzahl dieser schulpflichtigen Jugend wird aber auch trotz des gesetzlichen Verbots, in Fabriken und Schmelzöfen beschäftigt. Die Inspektoren fanden in den Fabriken Kinder von so schwächlichem Körperbau, daß sie eher für 8-jährig als für 14-jährig gehalten werden mußten. Aber die Eltern dieser Kinder hatten unter Eid ihr Alter auf mehr als 14 Jahre angegeben und Ärzte hatten bescheinigt, daß diese schwächlichen Wesen kräftig genug seien, um erschöpfende und oft gefährliche Arbeiten zu verrichten. Diese beschworenen Aussagen der Eltern und die ärztlichen Bescheinigungen, welche das Gesetz vorschreibt, sind beinahe wertlos, weil unter den heutigen Verhältnissen sich genug Eltern finden, die falsche Eide zu schwören, und genug Ärzte, die falsche Bescheinigungen auszustellen bereit sind. Um das Verbot der Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren wirksam zu machen, müßte der Schulzwang strikt durchgeführt werden. Die Fabrikinspektorin konstatiert aber, daß besonders in Chicago das Schulgesetz nicht durchgeführt wird, und „wenn das Kind nicht in der Schule gehalten wird, so wird der Jura des Gesetzes vereitelt, das Kind gerät von einer Fabrik in die andere oder von der Fabrik auf die Straße.“

Ebenso wenig wie die Kinder unter 14 Jahren aus den Fabriken und Werkstätten ferngehalten werden konnten, war es möglich, die Beschäftigung von Kindern im Alter von 14 bis 16 Jahren im Sinne des Gesetzes zu regulieren. Der Zweck der diesbezüglichen Paragraphen ist, zu verhindern, daß Kinder zu Arbeiten verwendet

werden, die für ihre körperliche Entwicklung zu schwer oder für ihre Gesundheit schädlich sind. Zu diesem Behuf müssen die Fabrikanten eine beschworene Angabe der Eltern über das Alter jedes von ihnen beschäftigten Kindes vorzeigen können, müssen sie ein Register aller von ihnen beschäftigten Kinder unter 16 Jahren führen und eine Namensliste derselben in der Fabrik anhängen, müssen sie schließlich auf Verlangen der Fabrikinspektoren eine ärztliche Bescheinigung über die physische Tauglichkeit der Kinder für die ihnen zugemutete Arbeit beschaffen.

Die Fabrikinspektorin konstatiert, daß die an das Gesetz geknüpften Erwartungen sich nicht erfüllt haben. Die Zahl der in Fabriken und Werkstätten ausgebeuteten Kinder hat sich nicht vermindert, sondern vermehrt. Sie stieg von 6456 im Jahre 1893 auf 8130 im Jahre 1894. Diese Zunahme führt der vorliegende Bericht größtenteils auf die Krise zurück. **Kinder mußten die Schule verlassen und in die Fabrik gehen, weil der Vater, der früher allein für den Unterhalt der Familie sorgen konnte, jetzt arbeitslos geworden war.** Zugleich vermehrte sich die Nachfrage nach Kinderarbeit infolge der allgemeinen Tendenz, die Betriebskosten durch Beschneidung des Lohnkontos zu ermäßigen. Man konnte allgemein die Beobachtung machen, daß in jedem Industriezweig, in dem Kinderarbeit gebräuchlich war, die Fabrik am meisten zu thun hatte, welche die geringste Zahl von Erwachsenen beschäftigte.

Die Probe, die unter so außerordentlich günstigen Umständen mit dem Fabrikgesetz von Illinois gemacht wurde, hat also als Fazit die Wertlosigkeit dieses Gesetzes ergeben. Durch neue und besser formulierte Bestimmungen, welche Florence Kelly in ihrem Bericht vorschlägt, könnte vielleicht ein höherer Grad von Wirksamkeit erzielt werden. Die Hauptschwierigkeit liegt aber in dem kapitalistischen System, das Eltern, Notare, Ärzte, Schulbehörden und in den meisten Fällen auch die Fabrikinspektoren selbst zu Verbündeten der kapitalistischen Ausbeuter billiger Kinderarbeit macht. Der Sturz dieses Systems ist der einzig wirksame Arbeiterschutz, der einzig wirksame Kinderschutz.

Was Florence Kelly in ihrem Jahresberichte hervorhebt, ist auch von den Fabrikinspektoren anderer Länder festgestellt worden. In Deutschland dürfen bekanntlich Kinder unter dreizehn Jahren in Fabriken nicht beschäftigt werden; Kinder über dreizehn Jahren dürfen in Fabriken nur beschäftigt werden, wenn sie nicht mehr zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind. Verstöße gegen diese Bestimmungen enthält jeder Bericht der Fabrikinspektoren; alle Bestrafungen haben das Uebel nicht beseitigen können — es wurzelt tief. Die sozialen Schäden treiben die Eltern auch in Deutschland zu falschen Angaben über das Alter der in Fabriken mitgenommenen Kinder; oftmals werden sie verdeckt, wenn die Inspektion in die Fabrik kommt. Die mehr und mehr gedrückten Löhne, die Zunahme der Erwerbslosigkeit der Eltern treibt die armen Kinder in die Fabrik und dierhalb giebt es auch bei uns kurzfristige Eltern, welche sich der Einschränkung resp. des Verbots der Kinderarbeit widersetzen. Erst mit der Vereitigung des kapitalistischen Systems verschwindet die Ausbeutung der Kinder des Proletariats — dieser Grundsatz gilt auch für deutsche Verhältnisse. —

Politische und volkswirtschaftl. Uebersicht.

Hamburger Nachrichten, Schlesiener Zeitung usw. haben die Worte des Kaisers: „Wenn unser Volk sich doch ermannen“, dahin umgedeutet: „Wenn unsere Regierung sich doch ermannen“. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung weist diese Verbesserung mit der Erinnerung daran zurück, daß der Reichstag erst vor 5 Monaten das von der Regierung vorgelegte Umsturzgesetz abgelehnt habe. Die Regierung habe also das Ihrige gethan, jetzt sei es Sache des Volkes, sich zu „ermannen“. Aber —

Die Straßburger Post tritt der Annahme entgegen, als ob das Telegramm des Kaisers das Vorhandensein einer Art anarchistischer Verschwörung, eines Komplotts angenommen habe. Die **psychologische Analyse des Verbrechens** beweise, daß nicht Mord und Verzweiflung die Triebfeder zu der Mordthat waren, sondern zeigen uns als Untergrund der letzteren eine vollständige moralische Verkommenheit, ein Erzeugnis von Unbildung, Trunk, Ausschweifung, Verhegung und Verbrechertrieb, welches schließlich in dem Entschlusse gipfelte, mit einem blutigen Gelat aus der Welt zu scheiden. —

Von der „sozialen Demokratie“. Der volksparteiliche Landtagsabgeordnete Schmidt gab bei dem fünften oberbairischen Parteitag in Echingen einen Bericht über die abgelaufene Landtagsperiode. Nach dem Bericht der Ulmer Zeitung sagte der Redner darin: „Energisch ist die Demokratie gegen die Ausdehnung der Gewerbeinspektion auf die Landwirtschaft eingetreten. Ähnlich verhielt sie sich zur Ausdehnung der Gewerbeinspektion auf die Hausindustrie und das Handwerk, weil durch derartige Gesetze das Großkapital gegenüber dem Kleinbetrieb begünstigt werden würde. — Das ist ein einfaches Mittel, den „Mittelstand zu erhalten“, wenn man die unbeschränkte Ausbeutung dort noch auf längere Zeit gewährleisten will. Helfen wird es nichts, höchstens für einige Jahre als Wahlmache der demagogischen „Mittelstandsfreunde“ — es zeigt aber die Herren Demokraten auf der kulturellen Höhe der Zünftler und Antisemiten. —

Unter verschlossenen Thüren betreibt jetzt Stöcker seine christlich-sozialen Vereinsgründungen. Er hat am 16. d. Wts. in Breslau eine Versammlung von engeren Parteifreunden veranstaltet zwecks Gründung einer christlich-sozialen Partei in Breslau. Stöcker hielt eine „christlich-soziale“ Ansprache. Nach derselben nahm der Vorsitzende Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß, wer von den der christlich-sozialen Bewegung bisher ferner stehenden Persönlichkeiten dem weiteren Verlaufe der Verhandlungen beiwohnen wolle, sich entweder als Gesinnungsgenosse vorstellen oder aber eine ehrenwörtliche Erklärung abgeben solle, von den zur Verhandlung kommenden Dingen nichts in die Öffentlichkeit bringen zu wollen. —

Heraus mit Eurem Flederwisch! ruft dem Vorwärts die Staatsbürger-Zeitung in einer Notiz über die Hammerstein-Briefe zu. Der Vorwärts antwortet darauf: Der guten Staatsbürger-Zeitung können wir leider den Gefallen nicht thun, sie wird doch wohl wissen, daß wir unsere Materialien dann benutzen, wenn es unseren Gegnern am unangenehmsten ist, deshalb bestimmen wir und nicht unsere Gegner den Zeitpunkt unserer Veröffentlichungen. Die Hintermänner des antisemitischen Blattes werden

Tages-Chronik.

Magdeburg, 19. Oktober 1895

An die Sozialdemokraten des Wahlkreises Magdeburgs und der Umgegend!

Am 12. Februar 1895 haben die Saalbesitzer Magdeburgs einstimmig beschlossen: den Sozialdemokraten die Säle zur Abhaltung von Versammlungen aller Art zu verweigern.

- „Buckauer Bürgerhaus“ (früher „Italia“) Buckau, Dorotheenstr.
Rob. Bierstedt („Grafs Garten“), Wilhelmshafen, Schrotestr. 1.
Karl Wend („Luisenpark“), Wilhelmshafen, Spielgartenstraße.
W. Gens („Friedrichsplatz“), Eubenburg, Leipzigerstraße 52.

Die Parteigenossen des Wahlkreises Magdeburg haben sich in einer am 16. Februar im Saale „Friedrichsplatz“ tagenden Versammlung verpflichtet, Versammlungen aller Art sowie Vergünstigungen nur in vorstehend angegebenen Lokalen abzuhalten.

Hiesige Blätter sprechen von einem Rückgang der Sozialdemokratie in Sachsen. Diese Behauptung wird an anderer Stelle zahlenmäßig widerlegt. Wichtig ist nur, daß die Sozialdemokratie keine Vermehrung ihrer Sitze zu verzeichnen hat (sie hat das Mandat für Werdau-Crimmitschau verloren und dafür Dresden 3 gewonnen).

Der Wahlkampf in Sachsen hat ausgetobt.

Das Ergebnis der Wahl wird wiederum gekennzeichnet durch einen Vormarsch der Sozialdemokratie auf der ganzen Linie. Nahezu an die 30 000 Stimmen sind, soweit es sich bis jetzt berechnen läßt, für die Sozialdemokratie abgegeben worden gegen 20 721 im Jahre 1889.

Table with 4 columns: City, 1883, 1889, 1895, Gewählt. Rows include Dresden II, Dresden III, Leipzig I, Leipzig IV, Chemnitz II, and various districts under B. Städtische and C. Ländliche Wahlkreise.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir einen Irrtum richtig stellen, der uns gestern unterlaufen war. Der 31. ländliche Wahlkreis war bereits im Besitz unserer Partei; er wurde durch den Badermeister Otto vertreten, an seine Stelle trat Hojmann-Oehmig.

Nach einem Volksstimm-Telegramm ist das Gesamt-Ergebnis der Wahlen folgendes: Bei den 27 Wahlen zum städtischen Landtage wurden 22 Mitglieder der Partei gewählt und 5 Sozialdemokraten gewählt.

übrigens früher als ihnen lieb ist mit unserem Fiederwisch Bekanntschaft machen.

Die Hamburger Nachrichten stellen in dem Interview Voelckers mehrere Stellen richtig und erklären die Angaben im Passus über den Staatsrat für ungenau.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Musiker Horn aus Schuppenbeil in Ostpreußen von der Straf-kammer in Bartenstein zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Der Reichsetat für 1896/97 ist im Reichsschatzamt fertig gestellt. Ueber die Berufung des Reichstages sind nach der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung Beschlüsse noch nicht gefaßt.

Der sozialdemokratische Antrag auf Reform des bayerischen Landtagswahlrechts kommt nun doch in der Kammer zur Verhandlung.

Ein Fälligesekundentwurf ist dem Koburger Landtag zur Sicherung der Schürfung für den Staat zugegangen.

Eine Monopolisierung der Feuerversicherung für Gebäude wird für das Großherzogtum Mecklenburg geplant. Die Gebäudebesitzer sollen der Brandversicherungsgesellschaft mecklenburgischer Städte beitreten.

Vom Submissionsuntwesen. In Berlin wurden dieser Tage die Malerarbeiten für das Hauptgebäude der Berliner Gewerbeausstellung für 1896 zur öffentlichen Submition unter scharfen Bedingungen ausgeschrieben.

Frankreich.

Aus Carmaux wird gemeldet: Der Direktor der Glasfabrik, Mességuier, hat fremde Glasarbeiter angeworben, die man auf der Eisenbahn in besonderen Waggons zusammenperschte, um sie von der Außenwelt abzusperrern. Man wollte sie nicht einmal aussteigen lassen, um ihren Dusch zu stillen.

England.

Der drohende Krieg der Engländer gegen die Maharadscha des ostindischen Regentums in Guntur im Januar der Volkstüm ist in größerer Nähe gerückt.

Die Neuwahl der Richter des Gewerbegerichts zu Magdeburg findet am 12. November statt. In nächster Nummer kommen wir hierauf zurück.

Bismarcks Geist schwebt vor uns. Man nehme irgend ein konservatives oder nationalliberales Organ zur Hand — stets wird man auf Forderungen stoßen, die der Riksdemokratie des Allen in Friedrichshagen entlehnt sind: „Umform“ und „Sozialreform“ lautet die Parole! Aber die Sozialdemokratie ist heute zu groß, zu stark, zu mächtig, als daß es möglich wäre, sie mit Ausnahmegesetzen zu verfolgen.

Das Verhalten Liebermann v. Sonnenberg gegenüber Süder kritisierte in der letzten Antisemitenversammlung Albert Schmidt. Seine Ausführungen erweckten Widerspruch. Heute sind wir in der Lage, die Ausführungen unseres Redners bezüglich zu finden in einem Blatte, dessen Glaubwürdigkeit selbst in antisemitischen Kreisen nicht angezweifelt werden wird.

Wir glauben Herrn Archivar Dr. Winter eine ganz besondere Freude zu bereiten, wenn wir den Inhalt seiner Rede im Diskussionsbeleg des Ortsverbandes der Deutschen Gewerkschaften wiedergeben. Der Herr Doktor sagte: „Die Verhandlungen des jüngsten sozialdemokratischen Parteitages in Breslau hätten bewiesen, daß man im eigenen Lager nicht mehr weiß, was man eigentlich wollte; die gemäßigteren sächsischen Elementen, wie u. a. Dr. Darrd, ständen die norddeutschen revolutionären Sozialdemokraten gegenüber.“

Die dunklen Hintermänner. Die Sachsenhäuser beschäftigt sich gleichfalls mit dem Vortrag des Dr. Winter und schreibt: Herr Dr. Winter, mit dem wir sonst nicht übereinstimmen, ist in dankenswerter Weise bemüht, die Arbeiter über die wahren Ziele der Sozialdemokratie aufzuklären, nur sollte er die Arbeiter vor den dunklen Hintermännern der Partei warnen, welche sich in den Sozialdemokraten eine häßlich-willige Landesknechttruppe herangezogen haben.

Das war ein roher Akt, den jüngst Passanten in einem Hause der Wilhelmstraße beobachten konnten. Als vergangenen Sonnabend abend die Frau eines Arbeiters den Für eines Hauses an der Wilhelmstraße reinigte, wurde sie von einem Unteroffizier der Festungsartillerie in hier nicht wiederzugebender Weise belästigt.

Neuerdings sind die Behörden darauf hingewiesen worden, daß die auf Grund des Reichsgesetzes vom 10. Mai 1892 zu zahlenden Familien-Unterstützungen für die Angehörigen der zur Friedensübungen einberufenen Mannschaften auch für die Tage zu gewähren sind, an denen die Mannschaften den Weg zum Gefesslungsorte zurücklegen.

Achtung Kobrmacher. Die Hallenser Firma Eißich u. Co., deren Kobrmacher seit mehreren Tagen im Streik stehen, sucht in Magdeburg Arbeiter aufzutreiben.

Eine Nachwahl zum Reichstag steht am 25. Oktober in Dortmund bevor, wo bekanntlich das Mandat des nationalliberalen Fabrikbesizers Möller wegen unerhörter Beeinträchtigungen für ungültig erklärt worden war.

Benennung. Unsere Wahlausichten sind äußerst günstige, wie aus folgender Zusammenstellung hervorgeht. Es erzielten Stimmen:

	Hauptwahl 1890	Hauptwahl 1893	Stichwahl 1893
Nationalliberale	11815	16284	21589
Centrum	10191	13188	—
Sozialdemokraten	10422	17117	21525

Die eifrige Agitationstätigkeit unserer Dortmunder Genossen giebt uns die Gewähr, daß der 25. Oktober für uns ein Siegestag werden wird. —

Beuthen. (Unerhört.) Der verhaftete Gefangenenaufseher Masan hatte sich von den Wächtern Sobczyk und Art die Erlaubnis seiner eigenen Frau für seine Bedürfnisse zur Flucht verschaffen lassen. Das geschieht in dem ergutamentanten Oberschlesien, wo die Sozialdemokratie künstlich unterdrückt wird. —

Beuthen. (Hingerichtet.) Im hiesigen Gerichtsgefängnis wurde der Mörder Art hingerichtet. Alle diese Hinrichtungen beseitigen nicht die Morde, welche unsere verrotteten Zustände noch zeitigen werden. —

Hoch lebe die Sozialdemokratie!

So schrieb der Husar Brecht während des Manövers in Griesheim an eine Thür. Brecht wurde vor ein Kriegsgericht gestellt und erhielt ein Jahr Festung. Zur Verbüßung dieser Strafe wurde er nach Köln überführt. — Wir können unseren Genossen nur raten, wenn sie genötigt sind, des Königs Noth zu tragen, sich der möglichsten Vorsicht zu befleißigen. Die Art und Weise, in der obengenannter Husar verfuhr, hat ihm außerordentlichen Schaden, der Partei aber keinen Nutzen gebracht und so ist es in vielen anderen Fällen auch. —

Suben. (Eisenbahnunfall.) Von einem Personenzug wurde am Donnerstagabend nach 11 Uhr auf dem Uebergange bei Kilometer 128,3 der Strecke Frankfurt-Suben ein Fuhrwerk erfasst. Die beiden Insassen wurden von dem Wagen geschleudert und dabei eine Person schwer, die andere anscheinend leicht verletzt. Beide Pferde des Fuhrwerks wurden getödtet. Der Schrankenwärter hatte, wie amtlich gemeldet wird, die Handschranke nicht geschlossen. —

Glasow. (Aufgehängt und abgehängt.) Im Spiel eines hohen Nichtenbaumes hat sich am vergangenen Dienstag der 24jährige Knecht Dehmel in Glasow zu erhängen versucht. Dehmel hatte sich dort aufgehängt, aber, ist, da der Strick riss, heruntergefallen und durch den Sturz getödtet worden. Armer Mann. —

Kiel. (Ertrunken.) Getenert ist im Kieler Kriegshafen am Donnerstagabend das Boot des Panzerschiffes „Hagen“ mit vier Insassen. Drei Matrosen wurden gerettet. Der Obermaat Richter ertrank. —

Thorn. (Reicher Kindeslegen.) Einem Feldwebel eines Thorer Regiments hat seine Gattin während der nunmehr dreijährigen Ehe sieben Kinder geschenkt. In den beiden ersten Ehejahren wurde je ein Zwillingsspärgel geboren, und kürzlich überraschte die Frau ihren Gemahl sogar mit Drillingen. —

Neueste Nachrichten.

Berlin. Die Graveure und Eisleute stellen die Forderung auf, für die Ueberstundenarbeit 25 Prozent Lohnzuschlag zu verlangen

Berlin. Ueber die sächsischen Landtagswahlen schreibt Eugen Richter: Bei der Landtagswahl in Sachsen für 27 Kreise haben

die Sozialdemokraten den erwarteten Zuwachs nicht erhalten. Der Ansturm der Antisemiten mit eigenen Kandidaten in 11 Kreisen ist völlig erfolglos geblieben. So steht sich der Führer der Volkspartei über die Niederlage seiner Getreuen hinweg. —
Dortmund, Gegen Dr. Lützenau ist auf den 7. November vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts Termin wegen Minderbeleidigung angesetzt. —

Dresden. Reichstags-Abgeordneter Horn wurde heute zu zehn Monaten Gefängnis wegen Majestätsbeleidigung verurteilt und sofort verhaftet. Gleichzeitig proklamierte das Gericht den Beschluß, daß Horn gegen eine Kaution von 10 000 Mk. wieder auf freien Fuß gesetzt werden könne. Es ist dafür gesorgt, daß die Summe zur Verfügung steht. —

Dresden. Die sächsische zweite Kammer wird künftig also unter ihren 82 Mitgliedern zählen 44 Konservativen, 16 Nationalliberale, 14 Sozialdemokraten, 7 Kammerfortschrittler, 2 Antisemiten. —

Erfurt. Wegen Majestätsbeleidigung ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Erfurt abermals die Thüringer Tribüne und zwar zum elften Mal innerhalb der letzten sechs Wochen, und gleichzeitig auch das Kopfblatt Nordhäuser Volksblatt konfisziert worden. Von letzterem beschlagnahmte die Behörde auf telegraphische Anweisung des Staatsanwalts das in Nordhausen eingelaufene Palet mit der gesamten Auflage. —

Köln a. Rh. Nach dreifündigem Maidoyer beantragte im Mülheimer Krauß-Prozess der Staatsanwalt bei vier Angeklagten Bejahung der Hauptfrage, die auf Verleumdung und Anstiftung lauten, bei drei Angeklagten ebenfalls Bejahung der Hauptfrage mit Jubilierung mildernder Umstände, bei drei weiteren Angeklagten Bejahung der Nebenfragen (Rörperverletzung bezw. Sachbeschädigung) unter mildernden Umständen, bei einem Angeklagten Freisprechung. Wie der Staatsanwalt ausführte, sei das stellenweise schroffe Auftreten der Polizei durch die Verhältnisse geboten gewesen. —

Letzte Nachrichten.

Strasbourg. Bei der Firma Jansen haben 50 auf Militärarbeit beschäftigte Sattler die Arbeit niedergelegt. —

Bei Ancona gingen in der letzten Nacht etwa zwölf Fischerboote im Sturm unter; die Mehrzahl der Fischer wurde gerettet; man befürchtet jedoch, daß etwa 3 ha ertrunken sind. Der Sturm dauert fort; eine Anzahl Fischerboote ist in großer Gefahr. —

Belgrad. Der König amnestierte alle oppositionellen Journalisten, welche sich wegen Pressevergehens in Strafhaft befanden. —
Paris. Das Attentat auf den Fabrikdirektor Messagier dient zum Vorwand für ein Schützenregiment in Carmaux. Dragoner durchstreifen im Galopp die Straßen, unter den Pferdehufen Männer, Frauen und Kinder niedertrappend. Der Attentäter ist ein Verkäufer anarchistischer Zeitungen, ein Streikender. —

Mailand. Gegenwärtig sind hier einige 20 Rotgerber der Firma Rasoni und an 50 Arbeiter der Kunstdüngerfabrik von Vogel u. Co. wegen Lohnunterschieden im Ausstand. —

Rom. Die Stadt Av. Lino wurde infolge eines Cyclons überschwemmt; mehrere Häuser wurden zerstört. Die Felder sind schwer betroffen und viel Vieh ist umgekommen. Menschen sind nicht verunglückt. —

Mit der Frage der Schneider-Betriebswerkstätten beschäftigte sich auch die volkswirtschaftliche Sektion des Hochtitels in Frankfurt a. M. in einer Versammlung am 16. Oktober. Ein bestimmtes Programm wurde nicht aufgestellt. Diejenigen Mitglieder, die mitarbeiten wollen, werden zunächst zu einer Kommission zusammentreten, um sich über den Arbeitsplan zu einigen. Die Untersuchung soll gemeinschaftlich mit dem Verein für öffentliche Gesundheitspflege erfolgen. Ihr Hauptzweck ist, Material über die Wohnungs- und Werkstattverhältnisse zc. im Schneidergewerbe herbeizuschaffen. (Vergleiche den Aufruf des Agitationskomitees.) —

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen zc.

Freie Religionsgesellschaft. In der Gemeindehalle, Eingang Große Schulstraße 3 und Marktstraße 1, findet am Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags 5 Uhr, Erbauung durch Herrn Dr. Kramer statt. Auch Nichtmitglieder sind zum Besuch gern eingeladen. —
Am 26. d. Mts., abends 8 Uhr findet in der Berber Bierhalle in Subenburg das Herbst-Vergnügen des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes (Zentrale Subenburg) statt. —

Montag, den 21. Oktober:

Magdeburger Naturheilverein „Briesnitz“ (Magdeburger Hausarztkaffe). Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im alldaunischen Zimmer des Restaurants „zur goldenen Rose“, Breitenweg 57.
Deutscher Holzarbeiter-Verband (Zentrale Subenburg). Versammlung abends 8 Uhr in der „Berber Bierhalle“, Schönningerstr. 28.

Agitationskomitee der Arbeiter u. Arbeiterinnen Magdeburgs.

Alle in der Maß- und Konfektionsbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen werden auf die heutige 1. Beilage der Volksstimme aufmerksam gemacht. Dieselbe enthält einen Aufruf an die Arbeiter vorgenannter Branche, dieselben zum Besuch der am Montag im Luisenpark tagenden Versammlung auszufordern. Wir ersuchen, diese Nummer überall zu verbreiten, ganz besonders aber den Schneidermeistern und den Inhabern der Konfektionsgeschäfte zuzustellen. Jeder einzelne Fachgenosse hat die Kommission in ihrer Agitation zu unterstützen, damit die genannte Versammlung gut besucht wird. Der einzelne vermag sehr viel zu thun. — Die Parteigenossen und Genossinnen werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. —

Wasserstände.

	Elbe.		Saale.	
	17. Okt.	18. Okt.	17. Okt.	18. Okt.
Aufig	+ 0.11	+ 0.06	0.05	—
Dresden	+ 1.14	+ 1.12	—	0.02
Torgau	+ 0.65	+ 0.26	0.39	—
Wittenberg	+ 1.00	+ 1.22	—	0.22
Köthen	+ 0.52	+ 0.60	—	0.08
Barby	+ 0.58	+ 0.62	—	0.04
Magdeburg	18. Okt. + 0.83	19. Okt. + 0.90	—	0.07
Langermünde	17. Okt. + —	18. Okt. + 1.00	—	—
Wittenberge	+ 0.75	+ 0.77	—	0.02
Bismarck, Pegel	+ 0.12	+ 0.16	—	0.04
Lauburg	+ 0.37	+ 0.40	—	0.04

Buckau K. Schlessinger Buckau.

Magazin eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung.

Spezialität: Anfertigung nach Mass. Infolge Selbstfabrikation unübertroffene Leistungsfähigkeit.

Als besonders empfehlenswert für die Herbst- und Winter-Saison hebe hervor:

Winter-Paletots, elegant verarbeitet, 15—45 Mark.

Hohenzollern- und Pelerinen-Mäntel mit abknöpfbaren Dragen 16—48 Mark.

Kein Magdeburger Geschäft bietet derartige Auswahl!

1697

Oeffentliche Versammlung

aller in der Bekleidungs-Industrie beschäftigten Personen

Montag abend 8 1/2 Uhr im „Luisen-Park“.

Vortrag des Herrn J. Timm-Berlin über: „Die Bedeutung der Betriebswerkstätten und festen Lohnstarife.“

Nach dem Vortrag freie Aussprache unter Berücksichtigung der in den Konfektions-Geschäften etc. gezahlten Löhne.

Die Herren Sanungsmeister sowie Inhaber von Konfektionsgeschäften sind freundlichst eingeladen; dieselbe Einladung ergeht auch an den Herrn Fabrikinspektor. Einen zahlreichen Besuch der Versammlung erwartet Das Agitationskomitee S. A. A. Fabian, Fuchsmacher. 176ff

Buckau Buckauer Warenhaus Buckau

Schönebeckstr. 25.

Schönebeckstr. 25.

Inh.: Ernst Arndt,

grösstes Special-Geschäft für fertige, wie nach Mass verarbeitete

1779

Herren- und Knaben-Garderobe

empfehlen:

	jeder Hut	2 10	30
Hüte und Mützen	von	15	— 28
Herbst-Paletots in Rammingen, Diagonal und Chevrot		14	— 36
Winter-Paletots in Satin, Double, Gelmo und Siccome, das neueste der Saison		15	— 30
Jackett-Anzüge in Seidur, Chevrot und Diagonal		19	— 38
Jackett-Anzüge in Rammingen, 1. und 2-reihig		24	— 40
Rock-Anzüge in Diagonal und Rammingen		17	— 36
Hohenzollern- und Pelerinen-Mäntel		6	— 13
Englings-Anzüge in Buckskin und Chevrot		2,25	— 9
Knaben-Anzüge in den elegantesten Dessins, aus Buckskin, wie hochseinen engl. Stoffen		3,50	— 10
Knaben-Mäntel mit und ohne Pelzine		7	— 12
Einzelne Jacketts in Buckskin und Rammingen, neueste Muster		3	— 11
Einzelne Hosen in Buckskin, Satin und Rammingen		1,75	— 5
Seidene Pikee- und Buckskin-Westen		4	— 8
Echte Hamburger Lederhosen mit Draht verarbeitet		1,50	— 4
Zwirn-, Kassinett- und Lederhosen			
Kaimuck-Jacken, Unterhosen, Jagdwesten und Barchent-Hemden in größter Auswahl			

1 gebiegene, fast neue Nähmaschine Singer, hocharvig 523 Jacobikirchstr. 2, I L bonn

Blaubeilstraße 10 freundi. Wohnungen zu 390. 165, 150 M. zum 1. Oktober. 1419



Vorzügliche Einkäufe in **Buckskin** gehalten mir zu liefern nach Mass: Herren-Anzüge 56, 40, 48 Mt. bis feinste Salon-Anzüge à 50—60 Mt. **Hosen** von 10—12 Mt. an nach Maß. Großes Lager in **Winter-Paletots Pelerinen-Mänteln.** Spezial-Lager in Knaben-Anzügen.

Parteigenossen und Parteigenossinnen der Wilhelmsstadt!

Am Montag abend Punkt 8 1/2 Uhr im „Luisen-Park“.

Jeder Leser der „Volksstimme“ hat zu erscheinen.

Berliner Waren-Haus Oskar Cohn & Co., Jacobsstr. 49.

Trotz der bedeutenden Preissteigerung aller Rohmaterialien sind wir durch rechtzeitig gemachte billige Abschlüsse in der angenehmen Lage, sämtliche Artikel, als: **Wollwaren, Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Zuthaten zur Damenschneiderei** etc. zu bekannt **auffallend billigen Preisen** zu verkaufen und empfehlen:

Wollene Waren.

- Herren Jagdwesten 150, 190 \mathcal{L} .
- Herren-Unterjaden 100, 125 \mathcal{L} .
- Knaben-Unterjaden 88, 75 \mathcal{L} .
- Normal-Hemden 68, 85, 100 \mathcal{L} .
- Tricot-Damen-Unterjaden 58, 70, 90 \mathcal{L} .
- Barquent-Damen-Hemden 88, 95, 120 \mathcal{L} .
- Barquent-Herren-Hemden mit doppelter Klapp: 98, 110, 135, 150 \mathcal{L} .
- Barquent-Wäsche- und Knaben-Hemden 68, 85 und 98 \mathcal{L} .
- Calver-Unterröcke, schwere Ware, drei Ellen weit 128 \mathcal{L} .
- Tricot-Damen-Unterröcke 175, 225, 275 \mathcal{L} .
- Wollene gestricke Damen-Strümpfe 50, 65, 75 \mathcal{L} .
- Wollene gestricke Knaben-Strümpfe 30, 35, 40, 45 \mathcal{L} .
- Wollene gestricke Herren-Socken 29, 35, 45 \mathcal{L} .
- Wollene Kinder-Kapotten und Kinder-Mützen 38, 50, 58, 65 \mathcal{L} .
- Wollene Damen-Kapotten 98, 110, 125 \mathcal{L} .
- Plüsch- und Chenille-Damen-Kapotten 195, 225 und 240 \mathcal{L} .
- Wollene Kinder-Handschuhe 10, 13, 16, 19 \mathcal{L} .
- Tricot-Damen-Handschuhe 25, 33, 38, 45 \mathcal{L} .
- Tricot-Herren-Handschuhe 38, 47, 54, 60 \mathcal{L} .
- Wollene Kopfhörer 40, 50, 60, 70 \mathcal{L} .
- Belour-Taschentücher 100, 125, 150 \mathcal{L} .
- Elegante Tisch-Tücher 195, 250, 290 \mathcal{L} .
- Weiß und bunte Damen-Nachjaden 68, 75, 90, 110, 125 \mathcal{L} .

Damen-Kleiderstoffe.

- Warp. gute, haltbare Ware, Hauskleid 5 Meter, 165 \mathcal{L} .
- Warp. gute, haltbare Ware, Hauskleid 5 Meter, 190 \mathcal{L} .
- Warp. gute prima Ware, Hauskleid 5 Meter, 225 \mathcal{L} .
- Warp. gute prima Ware, Hauskleid 5 Meter, 300 \mathcal{L} .

Gelegenheitskauf!

Damentuche

- Robe, 6 Meter doppeltbreit, 390 \mathcal{L} .
- Robe, 6 Meter doppeltbreit, 480 \mathcal{L} .
- Robe, 6 Meter doppeltbreit, 590 \mathcal{L} .
- Leinwandene Geizer und Geraer Fabrikate in den schönsten Mustern u. allen Farben, Robe 6 Meter, doppeltbreit, 450, 500, 550, 600, 750 \mathcal{L} .
- Schwarze reinwollene Rajschmir, Foué Größe in gefaltet, glatt und gebüchert, Robe 6 Meter, doppeltbreit, 450, 500, 600, 750, 900 \mathcal{L} .

Artikel für die Damen-Schneiderei.

- Rajschmirengarn, große Rolle, Obergarn, 20 \mathcal{L} .
- Rajschmirengarn, große Rolle, Untergarn, 13 \mathcal{L} .
- Rajschmirengarn, kleine Rolle, in allen Farben, 5 \mathcal{L} .
- Bestgarn, Jede 4 \mathcal{L} .
- Chappefide in allen Farben, 2 Duden 5 \mathcal{L} .

- Knopfloche in allen Farben, 3 Mützen 5 \mathcal{L} .
- Stoßschur in allen Farben, Meter 1 \mathcal{L} .
- Schweißblätter, Paar 5, 8, 12, 15 \mathcal{L} .
- Guriband, Meter 4, 6, 8, 10 \mathcal{L} .
- Tailenstücke, pro Dugend 5-15 \mathcal{L} .
- Frageeinlagen, 2 Stück 5 \mathcal{L} .
- Kleiderköpfe, Dugend 3, 6, 8, 10 \mathcal{L} .
- Belour'schen, alle Farben, 8, 10, 15 \mathcal{L} .
- Hemdenköpfe, Meter 2, 4, 5 \mathcal{L} .
- Rochfalter, grau und schwarz, Meter 20 \mathcal{L} .
- Tailenfalter, Körper, Meter 27 \mathcal{L} .
- Neffel, grau und braun, Meter 15 \mathcal{L} .
- Belour-Borstfuß in allen Farben, Meter 10 \mathcal{L} .
- Puff's in allen Farben, Meter 4 \mathcal{L} .

Leinen und baumwollene Waren.

- Tischtücher, Stück 50, 75, 98, 120 \mathcal{L} .
- Servietten, Stück 24, 29, 35 \mathcal{L} .
- Rüchhandtücher, Stück 10, 13, 15, 20 \mathcal{L} .
- Staubhandtücher, Stück 18, 22, 25, 27 \mathcal{L} .
- Weißes Taschentücher, Stück 5, 8, 10, 12-20 \mathcal{L} .
- Sente, Stück 5, 7, 9, 13-18 \mathcal{L} .
- Bei Entnahme von schon $\frac{1}{4}$ Dugend tritt eine Preisermäßigung ein.
- Bettdecken in größter Auswahl von 110 \mathcal{L} an.
- Bettlaken (Barquent), 75, 98, 120 \mathcal{L} .
- Schlafdecken, extra groß und schwer, Stück 120, 140, 160, 180 \mathcal{L} .
- Fertige Bettbezüge, mit 2 Kissen, Stück 300 \mathcal{L} .
- Koja und rot gefr. Julett, federbüch, Elle 37 \mathcal{L} .
- Weiße Julett, grau mit rot, Elle 22, 25, 28 \mathcal{L} .
- Dama zu Bettbezügen, $\frac{1}{4}$ Elle breit, 28 \mathcal{L} .

Gardinen

in weiß u. creme
Elle 12, 19, 24, 28, 30 \mathcal{L} . bis zu den besten Qualitäten.

Läuferstoffe

Elle 20, 25, 30 \mathcal{L}

Teppiche

$\frac{1}{4}$ Congo 350 M. $\frac{1}{4}$ Arminster 6.75 M.

Bettvorleger

in jeder Preisklasse.

Korsetts

in bekannt großer Auswahl 75, 100, 125, 150, 180 \mathcal{L}

Seidene Damen-, Herren- und Kinder-Tücher

30, 38, 48, 50, 68, 75 \mathcal{L} bis zu den besten Qualitäten.

Breiteweg 89/90
kauft jeder seinen Bedarf an
Möbeln
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Dunkle Bettstellen u. Matrassen, 40 und 45 Federn, zu 28 und 30 M., Divan von 28 M. an, halbe Kleiderchränke von 26 M. an, maßbaum elegante Kleiderchränke und Bettstows von 48 M. an, Kleiderchränke von 20 M. an, Anrichte mit flarem Hinkelbein 18 M., sowie Spiegel, Tisch, Stühle zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Jeder Käufer erhält sein Fahrgeld wieder zurück.
Georg Mook
nur
Breiteweg 89/90
direkte Filiale der Pferdebahn.
1787

Pfand-Versteigerung
Montag, 21. Oktober d. J.:
Pfänder vom Monat Februar 1895
Nr. 37558-38957. 1824
F. A. Preiss, Petersberg 8.
Sonntag, 20. Oktober:
Sprechstunde 1789
von 8-9 Uhr.
Dr. Dietrich.
Anhänd. Logis Eubenburgerstr. 23, u. IV
Blauenstr. 10 freundl. Wohnungen zu
230, 165, 150 M. je, oder zum 1. Jan.
Meine Wohnung befindet sich jetzt
Budan, Nordstraße 5. 504
Frau Bode, Streichtrau
Unter Grotzen
Hermann Toussaint
in ihrem heutigen Wirtshaus ein neues
Sommerlokal 1788
Lebe hoch ? ? ?
Mehrere lustige Seelen, an die Du nicht
denkst.
D. K. Sch. W. P. F. St. Sch.

Größte Auswahl
Schlafdecken
in Lama, Wolle und Kamelhaar,
nur gute Qualitäten.
Reisedecken
in den neuesten Dessins, von
3.50 Mark an bis zu den elegantesten Samtschlecken.
Friese
für Feuerstühle u. Portieren,
in verschiedenen Farben, Halb-
und reine Wolle.
Läuferstoffe
40, 50, 65, 80, 100, 130 u.
140 Ctm. breit,
in Manilla, Wolle,
Blüsch und
Teppich-Läufer
in unübertroffener Auswahl und
billigsten Preisen empfiehlt
**Spezial-
Teppich-Geschäft**
Julius Tasse
96 Kaiserstraße 96.

Bazar für Gelegenheitskäufe 1775
Hermann Zadek
Breiteweg 35, 1 Tr.
kein Laden
gegenüber der Alten Ulrichstraße.
Auf Nr. 35, 1 Tr. bitte zu achten.
Fast für die Hälfte des regulären
Ladenpreises.
Schwarze Seidensammete, vorzügl. Qualität, Meter
75 u. 125 Pfg.
Schwarze u. farbige Kleidersammete
bestes Fabrikat, vorzüglich im Tragen, Meter 1.50 und 2.00 M.
Ein großer Posten ganz besonders haltbarer
Cheviots, Poppes, Loden
120 u. 130 cm breit, die Robe nur 6 M.
Wert fast das Doppelte.
Ein großer Posten
Lama zu Morgenröcken
in reizenden neuesten Mustern.
Jeder Morgenrock nur 3.42 und 3.60 Mk.

**Magdeburger
Concurrenz-Gesellschaft**
Breiteweg 189/190
gegenüber der Steinstraße, im ersten Stock,
empfehl:
Preis-Kourant:

Haar-Paleten	24-30 M.
Winter-Paleten, 1. Qualität	24-30 M.
Winter-Paleten, 2. Qualität	20-30 M.
Winter-Paleten, 3. Qualität	10-20 M.
Schneelocher mit Pelz, zum Abstreifen	14-25 M.
Schneelocher, feste Qualität	20-40 M.
Schneelocher-Mantel mit Pelz	25-40 M.
Gelbes Leder ohne Futter	4-5 M.
Gelbes Leder mit Futter	5-10 M.
Schleier mit passendem Band	9-20 M.
Haar-Bürste, hohle Spitze und gute Arbeit	10-25 M.
Haar-Bürste, ein- und zweifach	15-35 M.
Haar-Bürste in den besten Qualitäten	20-40 M.
Haar-Bürste in den besten Qualitäten	25-30 M.
Haar-Bürste, neuer Schnitt, elegant gearbeitet	5-6 M.
Haar-Bürste in den besten Qualitäten	5-11 M.
Haar-Bürste mit Pelz	3-10 M.
Haar-Bürste, elegant gearbeitet, mehrere Farben	5-7 M.
Haar-Bürste, Doppel-Futter mit Pelz	5-8 M.
Haar-Bürste, Doppel-Futter	4 M.
Gute deutsche Arbeit	125 M.

Streng feste und billige Preise.
Auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis in deutlich
erkennbaren roten Zahlen und Durchschnit verzeichnet.
Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft
in Haus Wayer & Co., Magdeburg.
Größtes Spezialgeschäft für fert. Herren- u. Knabenbekleidung
Breiteweg 189/190,
gegenüber der Steinstraße. 1. Dame hoch. 1888

Stadt-Theater.
Sonntag, den 21. Oktober:
Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen.
Abend-Vorstellung:
Die Verhöhnung des Hiesco zu Genua.
Interpretiert in 5 Akten von F. v. Schiller.
Abend-Vorstellung:
Don Juan.
Große Oper in 2 Akten v. M. A. Mozart
**Ausschnitt der Magdeburger
Bollschüsse.**
1. Höhe 1789/90; 2. Höhe 1789/90
3. Höhe 1789/90; 4. Höhe 1789/90
5. Höhe 1789/90; 6. Höhe 1789/90
Sonntag: Sonntag mit Einbreiten und
Knecht
Dienstag: Höhe 1789/90 u. Sonntag
Mittwoch: Höhe 1789/90 u. Sonntag
und Höhe mit Sonntag
Donnerstag: Sonntag mit Sonntag
Freitag: Sonntag mit Sonntag
Samstag: Sonntag mit Sonntag

Standesamt.
Magdeburg, den 18. Oktober.
Aufgebote: Sergeant im Train-Bat
Nr. 4 Rod. Straß hier mit Auguste Dienß
in Reußbad. Arbeiter Friedrich Hinge mit
Luise Krüger hier. Buchh. Bruno Red hier
mit Joh. Wittmann in Reußbad. Arbeiter
Friedrich Ernst Hermann mit Marie
Magdalena Rebeck in Gardelegen. Buch
Händlermeister Karl Arthur Hinkelmann in
Wienbaldensleben mit Johanne Sophie Ent-
schel in Bismarck. Buchhalter Georg Kramer
mit Wilhelmine Haniel in Burg. Kaufm.
Friedrich Dietrich in Köm a. Rh. mit Luise
Ulrich hier. Garber Rudolf Klotze mit
Auguste Klotze in Köm a. Rh. Hüttenarb.
Friedrich Karl Hermann Weiße in Wedders-
leben mit Wilhelmine Meta Emma Dörfler
Kling in Bismarck.
Eheverlobungen: Sergt. im Train-
Bat. Nr. 4 Albert Heilige hier mit Anna
Sophie in Braunsch. Schneider Karl Groß-
mann mit Auguste Többerlein hier. Ver-
sicherungs-Inspektor Erich Kandel mit Marie
Hilbergen hier. Klempnermeister Emi-
lius hier mit Margarete Thome in
Wienbaldensleben. Kaufmann Hermann Philipp-
berg in Leipzig mit Gertrud Richter hier.
Schlosser Wilhelm Schwinger mit Anna
Hochmann hier.
Geburten: Elisabeth, T. des Ferd.
wirts August Hoyerberg, Richard, S. des
Erich. Hüttenarbeiters Albert Többerlein,
Karl, S. des Hüttenarbeiters Max Ebeling
Karl, T. des Buchh. Hermann Jungs

Annemarie, T. des Kaufmanns Richard
Krautmann. Arthur, T. des Traubhän-
dlermeisters Arthur Hermann. Eine Tochter
des Kaufmanns Theodor Dörschlag, Edy,
T. des Arb. Julius Bieble.
Todesfälle: Friedr. Boigt, Zimmer-
mann, 64 J. 5 M. 11 T. Kunt, unehelich,
1 M. 28 T.
Totgeburt: Ein S. des Eisenbahn-
bodenarbeiters Friedrich Groß.
Sudenburg, den 18. Oktober.
Geburten: Marie, T. des Arbeiters
Vincent Geyer. Hans, T. des Arbeiters
Karl Schwarzfeld. Frieda, T. des
Hilfsvermeisters Hermann Gehrig. Johannes,
T. des Ingenieurs Otto Gehrig.
Todesfälle: Friederich geb. Kuntz,
Ehefrau des Arb. Wilhelm Schmidt, 74 J.
9 M. 3 T. Paul, S. des Stellenschmieds
Paul Vertram, 26 T. Jakob Haase, Ar-
beiter, 67 J. 3 M. 28 T. Johannes geb.
Kriger, Ehefrau des Handelsmanns Fried-
rich Krüger in Dörschlag, 60 J. 6 M. 17 T.
Neußbad, den 18. Oktober 1895.
Aufgebote: Arb. Friedrich Karl Beh-
mann mit Frau Bräuer, Wilhelmine
Henriette Sophie geb. Erdmann.
Geburten: Ewald, S. des Tischlers
Karl Hege. Ella, T. des Landwirts
Wilhelm Schuber. August Max Erich,
unehelich. Pauline, T. des Arb. Wilhelm
Friede. Ernst, S. des Arbeiters Andreas
Kewer. Fritz, S. des Regierungsboten
Albert Köhler. Erich, S. des Posters
Heinrich Köhler.

Gierzu zwei Beilagen, sowie Nr. 42 von Neuz. Zeit.

Aufruf an sämtliche in der Bekleidungs-Industrie beschäftigte Arbeiter und Arbeiterinnen!

(Mantelherinnen, Bügler, Zuschneider, Stepper und Stepperinnen, Kinderkonfektions-, Plusen- und Trikottailen-Arbeiterinnen, Herrenkonfektions-Schneider und Näherinnen, sowie Schneider und Schneiderinnen aller Branchen und Schuhmacher.)

Das unterzeichnete Komitee beruft zu Montag abend eine Versammlung aller in der Bekleidungs-Industrie beschäftigten Personen ein. Die Versammlung tagt im großen Saale des **Luisenparks** und beginnt abends 8 1/2 Uhr. Das Referat hat Herr J. Timm-Berlin übernommen. — Die Frage der Errichtung von Betriebswerkstätten in der Bekleidungs-Industrie zur Beseitigung des verwerflichen Schwitzsystems ist eine so brennende geworden, daß der Vorstand der sozialdemokratischen Partei sich veranlaßt gesehen, diese Frage auf die Tagesordnung des Parteitag zu setzen. Die Anregung ging von den in der Bekleidungs-Industrie beschäftigten Arbeitern selbst aus. Der im vorigen Jahre in Erfurt abgehaltene Verbandstag deutscher Schneider und Schneiderinnen nahm eine Resolution an, in der es heißt: „In Erwägung, daß die Vohn- und Arbeitsverhältnisse in unserem Gewerbe gefährdend für die Gesundheit der Arbeiter und Arbeiterinnen sind, hält es der Verbandstag für notwendig, daß die Kommission für Arbeiterstatistik auf Grund des § 120, Abs. 3, der Gewerbeordnung eine Erhebung über die Art und Weise der Beschäftigung der zur Bekleidungs-Industrie gehörigen Personen, sowie über Arbeitszeit, Vohn-, Werkstätten- und Geschäftsverhältnisse veranstaltet.“ Dem Beschlusse gemäß, hat der Vorstand eine Eingabe an das Reichskanzleramt gerichtet. Es wird besonders die Dringlichkeit einer **Erhebung über die sozialen Zustände der Konfektions-Industrie** betont. Der beigegebenen Begründung entnehmen wir Folgendes:

Die Arbeiter und Arbeiterinnen dieser Industrie werden größtenteils durch Mittelpersonen (Zwischenmeister) beschäftigt. Die Werkstätten der Zwischenmeister sind in den meisten Fällen hygienisch ungenügend. Das Sägen, Zuschneiden und Bearbeiten der Sachen geschieht nicht selten in einem Raum. Die dadurch entstehenden Dünste verunreinigen die Luft und wirken außerordentlich schädlich auf den Organismus der Arbeiter. Die gesetzlichen Vorschriften über die Dauer der Arbeitszeit der Arbeiterinnen finden wenig Beachtung. Diese Bestimmungen bleiben auch insoweit wirkungslos, da die Arbeiterinnen in der Saison veranlaßt werden, Arbeit mit nach Hause zu nehmen. In der eigenen Wohnung wird dann noch bis tief in die Nacht hinein gearbeitet. Die Fortsetzung der Arbeit außer der Werkstätte kommt nicht vereinzelt vor, sondern sie ist allgemeiner Brauch und wird dadurch gefördert, daß die Zwischenmeister in der Saison recht viel Arbeit fertig stellen will. Die äußerst niedrigen Löhne zwingen die Arbeiterinnen, dem Verlangen, die Arbeitszeit zu Hause fortzusetzen, zu entsprechen.

Nach schlimmer gestaltet sich das Verhältnis bei den **Hausarbeitern**. Die Bestimmungen der Gewerbeordnung, welche beabsichtigen, die Arbeiterinnen durch Festlegung einer Maximalgrenze der Arbeitszeit zu schützen, werden in unserer Industrie dadurch umgangen, daß die Unternehmer ihre Arbeiten in größerem Umfange in der Hausindustrie anfertigen lassen. Die Zunahme der Hausarbeit ist übrigens darauf zurückzuführen, daß die Arbeitgeber sich den Vorschriften über Beschaffenheit und Größe der Arbeitsräume, den Unannehmlichkeiten der Fabrikatmosphäre, den Vorschriften über die Bestimmungen der Sonntagsruhe, der Verpflichtungen der Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung zu entziehen suchen.

Die **hygienischen Verhältnisse der Arbeitsstellen** der Hausarbeiter sind durchweg die denkbar schlechtesten; in einer Ecke wird unter Umständen gegessen, getrunken, gearbeitet und geschlafen; selbst Kinder mit ansteckenden Krankheiten (Typhus, Cholera, Diphtherie, Masern usw.) liegen nicht selten in dem gleichen Räume. In einer solchen Umgebung wird nun das Kleidungsstück fertig gestellt. Die Arbeitszeit der Heimarbeitern und Arbeiter ist in der Saison sehr ausgedehnt, weil bei den sehr niedrigen Löhnen überaus intensiv gearbeitet werden muß, um auch nur einen sehr niedrig bemessenen Wochenlohn zu verdienen. In der stillen Zeit dagegen nimmt die Arbeitslosigkeit einen bedeutenden Umfang an. Den Arbeiterinnen ist es in der Übergangszeit kaum möglich, bei den geringen Löhnen in der Saison sozial zu ersparen, als die Lebensbedürfnisse der nächsten Zeit zu decken. Die Zunahme der Prostitution ist eine der schmerzhaften Folgen. Sie hat ihre Ursache fast ausschließlich in den schlechten Gewerbeverhältnissen.

Der drückendste Uebelstand für fast sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen der Konfektionsindustrie besteht jedoch in der Anwendung des sogenannten **Switzsystems** (Zwischenmeister) Systems. Der Zwischenmeister leitet die fertigen Arbeiten an das Konfektionsgeschäft, und von dem erhaltenen Preis zahlt er seinen Arbeitern nur einen Bruchteil. Ein bis zwei Drittel des vom Geschäft erhaltenen Stückpreises berechnet er für sich. Der Kampf ums Dasein zwingt die schutzlosen Arbeiter, auf jede Bedingung einzugehen. Erhöhter Lohn und verlängerte Arbeitszeit sind die notwendige Folge und haben zu den herbeigeführt, die ihre Gleichen in anderen Gewerben suchen. Die absolute **Schutzlosigkeit der betreffenden Arbeiter** wird bis auf das äußerste ausgenutzt. So erwarten jenen Arbeitern nicht selten große Schwierigkeiten, ihren geringen Lohn zu bekommen. Sie müssen ihn dann erst auf dem Klagewege erstreiten. Hinterher stellt sich gar oft heraus, daß die verlagten Zwischenmeister nicht pünktlich sind und es nur darauf anlegen, unehrliche Arbeiter um den Lohn zu betrügen. Unter diesen Bedingungen sind die gesundheitlichen und sozialen Verhältnisse der Hausarbeiter den schwersten Gefahren ausgesetzt.

Die **Lebenshaltung der Konfektionsarbeiter** ist durchweg schlecht, da die geringen Löhne nur die Befriedigung des Notdürftigsten zulassen. In vielen Fällen reicht der Verdienst hierzu nicht aus. Wie schon hervorgehoben, ist bei den Arbeiterinnen durch die Prostitution die notwendige Folge der elenden Zustände. Die Angaben finden durch Ausfragen der beteiligten Unternehmer vollauf ihre Bestätigung. Der Konfektionsarbeiter, das bedeutendste Organ der Unternehmer und Händler der Konfektions-Industrie gewiß ein unbefangener Beurteiler, äußert sich im angeführten Sinne. Zur Information sind die Urteile aus jenen Kreisen, sowie die Ergebnisse von Privatuntersuchungen dieser Eingabe beigelegt.

Wir glauben behaupten zu dürfen, daß die **sozialen Zustände** in der Konfektion gleich denen im Bäder-, Fleischer- und Mäliergewerbe sind, wenn sie jene nicht noch an krassen Erscheinungen übertrifft. Die **isolierte Beschäftigungsweise** dieser von übermäßiger Arbeit, ungenügender Nahrung und gesundheitlich widrigen Zuständen niedergedrückten Arbeiter legt sie außer Stande, ihren Arbeitgeber den nötigen Widerstand entgegen zu stellen.

Die Gewerbeordnung enthält schon jetzt Bestimmungen, welche auf die Konfektion angewandt, eine Besserung der bestehenden Zustände bedeuten würden. Leider finden aber auf die jetzige Betriebsform der Konfektions-Industrie jene Bestimmungen keine Anwendung, so daß die Arbeiter ohne jedweden gesetzlichen Schutz sind und daher auch von der **Gewerbeinspektion** in keiner Weise berücksichtigt werden. Wir glauben daher, daß die Kommission eine eingehende Untersuchung, welche das Material zu gesetzlichen Schutzbestimmungen liefern könnte, nicht von der Hand weisen wird.

Das **Agitationskomitee der Arbeiter und Arbeiterinnen Magdeburgs**.

Partei-Nachrichten.

Das **Protokoll des Breslauer Parteitages** gelangt am Donnerstag, den 24. Oktober, zur Ausgabe. Die für die Partei hochwichtigen Verhandlungen über die Agrarfrage sind in ausführlichster Weise wiedergegeben, weshalb das Protokoll um ein Viertel stärker geworden ist, als das vorjährige, das 15 Bogen umfaßt. Dementsprechend mußte der Preis auf 30 Pfg. festgesetzt werden. Bei dem allgemeinen Interesse, das die diesjährigen Parteitags-Verhandlungen erregt haben, wird das Protokoll trotzdem die weiteste Verbreitung finden. Soll die Zusendung rechtzeitig erfolgen, so ist ungeäumte Aufgabe der Bestellungen an die Buchhandlung des Vorwärts erbeten.

Die **Eugenius über die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel** denkt.

In Berlin rüsten sich unsere Genossen zur Stadtgemeinderatswahl. Versammlungen werden einberufen, Reden gehalten und Flugblätter verteilt. Eine dieser Flugblätter beschäftigte sich mit den Forderungen der Sozialdemokratie in Bezug auf Unentgeltlichkeit der Schule, Beförderung der Kinder. Darauf hob Eugen an, diese Forderungen zu widerlegen, wie folgt:

Die Sozialdemokraten verlangen die allgemeine bezugs- und losenlose Lieferung der Lehrmittel. Für unentwickelte Kinder werden diese Lehrmittel schon gegenwärtig kostenlos geliefert, und zwar ohne dieselben dabei bloßzustellen. Die Kosten der Lehrmittel betragen selbst nach sozialdemokratischer Schätzung noch nicht 2 Mk. jährlich für jedes

Kind. Das ist doch wahrlich keine unerwünschte Ausgabe. Aber nicht der finanzielle Aufwand hat die Stadtverwaltung zurückgehalten von der unentgeltlichen Vergabe der Lehrmittel, sondern die Erwägung, daß die Anschaffung aus privaten Mitteln einen bedeutenden erheblichen Wert hat. Hierzu kommt die grundsätzliche Bedeutung dieser Frage.

Den Sozialdemokraten kommt es ja nicht bloß auf die losenlose Lieferung der Lehrmittel an; sie verlangen auch noch die **Verbreiterung** von warmem Tee für die Schul Kinder. Bei einer früheren Wahl stellten die Sozialdemokraten die Forderung auf, daß zwei Portionen warmes Essen den Schulkindern verabreicht würden. Eine Ausgabe von auch nur zwei Pfennigen pro Tag und Kind bedeutet für die Steuerzahler schon mehr als eine Million. Je mehr man losenlose Lieferungen an die Gemeindeglieder einführt, desto mehr würden dieselben wieder wie in früherer Zeit den Charakter von Armenzulagen angeduldet erhalten. Freilich, was kümmert das die Sozialdemokratie! Sie verlangt in ihrem Programm die **Berpflegung aller Schüler** und strebt überhaupt in ihrer Zukunftsordnung an die Unterhaltung aller Kinder auf Kosten der Stadt oder des Staates. Die Eltern mögen die Kinder in die Welt setzen. Im übrigen sollen sie jeder Verpflichtung für dieselben entbunden sein. Solchen Bestrebungen gegenüber ist es geboten, von vornherein grundsätzlich alles abzulehnen, was irgendwie den Anschein wecken könnte, als ob die städtische Verwaltung geneigt sein könnte, eine solche Anschauungsweise für berechtigt zu halten.

Die Lehrer, welche die Schriften bewährter Pädagogen, ganz besonders die Werke Comenius gelesen, werden über die Schulweisheit des Vaters der Spar- und Strampelmann recht herzlich lachen; im anderen Falle aber diese Stellung recht bedauerlich finden. Sie müssen zu der Erkenntnis kommen, daß ausschließlich die Sozialdemokratie es ist, welche auf Verwirklichung aller pädagogischer Forderungen bedacht ist.

Der Sieg der „Revolutionäre.“

In nationalliberalen Blättern lesen wir: Nach einer Seite hin hat der Breslauer Parteitag eine große Bedeutung. Das revolutionäre Prinzip hat dort den Sieg davongetragen über die, welche schon innerhalb der heutigen Gesellschaftsordnung reformierend und bessernd mitwirken wollten. Für die Beurteilung dieser Richtung ist es aber doch von Wichtigkeit, daß unter den jetzigen Verhältnissen der revolutionäre Geist fast spielend in der Sozialdemokratie eine Richtung zu überwinden vermöge, die in den Schein kam, der heutigen Staatsordnung Korrekturen machen zu wollen, obwohl sich Rebel und Liebhaber zu Vorjähren dieser Richtung machen. Ueber diese Führer ist die Wichtigkeit des Breslauer Parteitages in klarer Betonung des revolutionären Charakters ihrer Bestrebungen hinweggeschritten.

Das ist alles leerer Wind, was da die Kartellblätter ihren geduldigen Lesern vormachen. Es handelte sich in Breslau um wesentlich um die Entscheidung der taktischen Frage, ob wir unsere Partei und die Arbeiterklasse politisch stärken oder schwächen, wenn wir die Grenzen der Parteizugehörigkeit und der Parteibestrebungen möglichst bestimmt, oder wenn wir sie möglichst weit und verschwommen abstecken. Die Breslauer Beschlüsse besagen schließlich im Kerne weiter nichts, als daß die Arbeiterklasse, in der Zukunft sowohl auch heute schon, am besten zu fahren und am raschesten vorwärts zu kommen glaubt, wenn sie ihre politische Organisation und den Umfang ihrer Agitationen möglichst scharf auf die Vertretung der Interessen und der Forderungen der Lohnarbeit beschränkt. Ueber die Kampfweise, welche wir als Organisation der Klasseninteressen der Arbeiter einzuhalten gedenken, ist in Breslau nichts Neues gesagt und vollends nichts Neues beschlossen worden; nur auf die Form dieses politischen Kampfes bezieht sich aber die Gegenüberstellung von Reform und Revolution seitens des Kanzlerblattes. Man kann den Heerbann der proletarischen Arbeit von allen unsicheren Kantonalisten aus kleinbäuerlichen Kreisen freihalten wollen und doch auf eine ruhige, stetige Entwicklung vertrauen. Man kann die Partei zu einem Allermwelts-Taubenschlag umbilden wollen und doch von großen jähren Katastrophen das letzte Heil erwarten. Reform oder Revolution — das waren also wahrhaftig nicht die Gegensätze, die in Breslau aufeinanderprallten.

Parlamentarische Nachrichten.

Eine Erklärung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion im bayerischen Landtage zur Agrarfrage.

Dem bayerischen Landtage liegt zur Zeit ein Gesetzesentwurf, betreffend die Einführung einer staatlichen Viehversicherung, vor, wozu der Abgeordnete Gen. Johannes Scherm heute als Fraktionsredner sprach. Er führte dabei folgendes aus:

„Unsere Stellung zur Schaffung einer staatlich geleiteten Viehversicherung ist davon abhängig, wie das Gesetz schließlich gestaltet werden wird. Was wir an der Vorlage prinzipiell auszusprechen haben, darauf werde ich später zu sprechen kommen. Zunächst benütze ich die Gelegenheit zu einigen allgemeinen Bemerkungen, um unsere Stellung zu den vorliegenden Fragen überhaupt zu präzisieren.“

Da habe ich denn zu erklären, daß wir völlig unverändert den gleichen Standpunkt einnehmen, wie er vor uns in voriger Session bei verschiedenen Anlässen eingehend begründet worden ist. Ich wiederhole, was unser Redner in der Sitzung vom 24. Oktober 1893 zusammenfassend gesagt hat: „Es ist der Sozialdemokratie nicht möglich, in großen sozialen Fragen nach bloßen Augenblicksausgangspunkten zu handeln. Es kann ihr nicht einfallen, den sogenannten Mittelständen, von denen gesprochen worden ist, als ob sie allein notleidend wären, besondere Vorrechte auf Kosten der Allgemeinheit zu gewähren. Sie kann nicht daran denken, an irgend welchen rückständigen Maßnahmen teilzunehmen, durch die die fortschreitende Entwicklung des Produktionswesens aufgehalten oder zurückgekehrt werden soll. Aber wenn wir auch dies alles nicht thun können, so tritt die Sozialdemokratie den Bauern doch keineswegs mit leeren Händen gegenüber. Die Sozialdemokratie hat als Einzelziel, die heutige kapitalistische Wirtschaft durch die höhere, bessere, menschlichere Produktionsform des Sozialismus zu ersetzen. Sie stellt sich aber deshalb keineswegs auf den Standpunkt, bis zur Erreichung dieses Zieles die Hände untätig in den Schoß zu legen und das soziale Unheil widerstandslos sich ausbreiten zu lassen. Vielmehr sehen wir es uns als unsere wesentliche Aufgabe an, auch die gegenwärtigen Daseins- und Kampfbedingungen des werktätigen Volkes in Stadt und Land nach Kräften zu verbessern, um auf diese Weise die Härten und Opfer der Umwandlung nach Möglichkeit zu ersparen und Stützpunkte für eine organische Umgestaltung der Gesellschaft zu gewinnen.“

Von diesem Gesichtspunkte aus bringen wir, wie wir für die kulturelle Entwicklung auf allen Gebieten eintreten, auch der Landeskultur unser lebhaftes Interesse entgegen und werden stets alle dieselbe fördernden Maßnahmen unterstützen. Die Lage der Masse der bedrängten Bauernschaft liegt uns am Herzen, wie diejenige der ländlichen und städtischen Arbeiter. Wir werden alles irgendwie Zulässige thun, um ihr Los erträglicher zu machen, um der größtmöglichen Zahl von Bauern den drohenden Abstieg ins Proletariat zu ersparen. Wir wollen ihnen in ihrem Kampfe mit dem Kapital und dem Fiskus thätig beistehen, sie als Steuerzahler, als Schuldner, als Wald- und Weiderechtigte, als Erzeuger der zur Volksernährung nötigen Bodenprodukte vor Nachteilen bewahren. Denn die Sozialdemokratie ist uns, wie wir schon wiederholt dargelegt haben, keineswegs nur eine einseitige Industriearbeiterpartei, sondern eine Partei des ganzen werktätigen, nach wirtschaftlicher und politischer Befreiung ringenden Volkes! Dieser unser Standpunkt, welcher die einstimmige Billigung unserer Wähler und des letzten Parteitages der bayerischen Sozialdemokraten gefunden hat, ist feststehend und dem Einflusse vorübergehender Stimmungen entzogen. Von diesem Gesichtspunkte aus beurteilen wir auch den vorliegenden Gesetzesentwurf, dem wir unsere Zustimmung nur dann ertheilen werden, wenn er eine Gestaltung erhält, durch die der Zweck erreicht wird, daß der Masse der kleinen Viehbesitzer die Versicherungsmöglichkeit gegeben wird, durch welche sie unter Mitwirkung der Gesamtheit vor wirtschaftlichen Nachteilen bewahrt werden sollen.“

Wer die im Druck hervorgehobenen Sätze aufmerksam liest, wird finden, daß sie sich zum Teil widersprechen und mit den Beschlüssen des Parteitages in kräftigstem Widerspruch stehen. Wenn man die „sogenannten Mittelstände“ keine besonderen Vorrechte „auf Kosten der Allgemeinheit“ gewähren will und dann herkommt und für die „bedrängte Bauernschaft“ (also doch auch zu den Mittelständen gehörig) alles „irgend wie Zulässige“ thun will, um ihr

Das „erträglich zu machen“, um der größtmöglichen Zahl von Bauern den drohenden Absturz ins Proletariat zu ersparen... so ist das ein Widerspruch wie er krasser nicht ausgesprochen werden kann.

einzutragen. Mit dem Erlöse verschwand Leibofat nach Braunschweig, stellte sich dann aber freiwillig, als er stückweise verfolgt wurde. Ihn trafen wegen Diebstahls 4 Monate Gefängnis, Böhle wegen Fehlerlei 1 Monat Gefängnis und wegen Uebertretung der Polizeiverordnung 30 Mk. Geldstrafe eventuell 6 Tage Haft.

gegangen sei. Es wird gegen ihn auf ein halbes Jahr Gefängnis erkannt.

Militärische Nachrichten.

Gummersbach. (Mann und Pferd tot aufgefunden.) Der Husar Fr. Kalig, der bei dem kürzlich im hiesigen stattgehabten Manöver spurlos verschwunden war, ist dieser Tage bei Waldbröl in einer alten Ergrube samt seinem Pferde tot aufgefunden worden.

München. (Kasernenelend.) Unter diesem Titel erscheint in den nächsten Tagen die mit Spannung erwartete Schrift des früheren Premierlieutenants Rudolf Kraft, dessen schneidende Kritik an dem System des Militarismus aus der früheren Schrift „Glänzendes Elend“ bekannt ist.

S Frankfurt a. M. (Unterdrückung.) Der 1850 geborene, wegen Meineids und Fälschung mit zwei Jahren Zuchthaus vorbestrafte Schriftsetzer Gustav Adolf Kari-Schreiber hat als Verwalter der Reichskasse des Deutschen Buchdrucker-Verbandes einen Betrag von 850 Mk. unterdrückt.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Arbeiter, schließt Euch Eurer Gewerkschaft an! Wie nützlich das ist, dafür liegt ein Beweis vor. In Speyer hatten die Müller und Brauereigehilfen bisher 15 bis 18 Mark Wochenlohn.

Was uns der Winter bringt.

In einem Berliner Blatte ist folgendes zu lesen: Die Arbeitslosenpolitik beschäftigt, wie wir hören, zur Zeit die politische Abteilung des Berliner Polizeipräsidenten. Da die Zahl der Arbeitslosen mit dem Herannahen des Winters im Wachsen begriffen ist und schon jetzt diejenige des Vorjahres bei weitem übersteigt...

Aus den Gerichtsfällen.

Magdeburg. (Landgericht.) Der Bäckermeister Heinrich Wank aus Güter fuhr in der Nacht zum 29. Mai d. J. mit einem mit Holz beladenen Wagen ohne Brennlampe... Der Arbeiter Thomas Windikowski zu Ebersburg ging am 9. September d. J. in die Müchenerstraße...

Table with multiple columns of numbers, likely a list of names and associated figures.

Table with multiple columns of numbers, likely a list of names and associated figures.

Table with multiple columns of numbers, likely a list of names and associated figures.

Geschäftshaus S. Friedeberg jr., Alte Markt 12.

Abteilung für fertige Konfektion.

Winter-Blusen, neueste Façons, 95 Pfg., 1.45, 1.75, 2.25 bis 12 Mk.
 Schulter-Kragen, Plüsch, Krimmer, Astrachan, 55, 70 Pfg., 1.25 bis 4.50 Mk.
 Jacketts für Mädchen, eigene Konfektion, 1.95, 2.25 bis 4.50 Mk.
 Mäntel für Mädchen, eigene Konfektion, 2.25, 2.75 bis 7.50 Mk.

1781

Ausverkauf der Siegmund Zweig'schen Konkursmasse u. a. D.

1771

Alte Markt II.

Das Lager besteht aus:

Putz- und Weißwaren, Damen- und Mädchenhüten, Tritotagen, Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Blusen, Strümpfen, Handschuhen, Korsetts, Unterröcken, Schürzen, Gardinen, Tischdecken, Schlafdecken, sowie sämtlichen Wollwaren.

Samuel Gross Wwe.

Breiteweg 130/31

gegenüber Hortes Bierhalle.

Herren-Winter-Paletots	von 10.00 an.
Herren-Jackett-Anzüge	" 12.00 "
Herren-Rock-Anzüge	" 18.00 "
Herren-Hosen	" 1.25 "
Knaben-Anzüge	" 2.00 "
Knaben-Paletots	" 3.00 "

Vorteilhafter Abschluss und geringe Unkosten ermöglichen diese enorm billige Preisstellung.

Samuel Gross Wwe.

1774

Breiteweg 130/31.

Dieser Tage trifft wiederum ein Posten

Bettfedern

von besserer Qualität ein und verläufe dieselben außergewöhnlich billig.

Serner haben einzeln n:

1787

300 Stück Korsetts

in allen Weiten und modernen Façons außerordentlich billig.

Fries zu Fensterschühern in allen Farben.

A. KARGER

Gelegenheitskauf-Geschäft

8 Grosse Markt-Strasse 8.

Größtes Brot!

Für 45 Pfg. circa 6 Pfund

" 50 " " 7 "

" 60 " " 8 1/4 "

empfehlen die Bäckerei von

B. Sandau, Buchau,

feldstraße 17.

6/521

Zum Neustädter Markt

empfehle ich meine

ff. Nüssen und gebrannten Mandeln.

Robert Davids, Magdeburg.

1767

Barchent-

Senden in bekannt besten Qualitäten, für Damen, Herren und Kinder, à St. 60, 70, 80, 90, 1.00, 1.10, 1.25, 1.35, 1.50.

Normal-Senden, à St. 68, 75, 85, 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50.

Damen-Beinkleider, à St. 75, 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50.

Wollene Westen, à St. 1.75, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00.

Wollene Unterjacken, à St. 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00.

Handschuhe für Damen, Herren u. Kinder, à Paar 5, 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 1.00, 1.10, 1.25.

empfehlen

Jakobsstr. 41, H. Dobrindt, Sternstr. 1.

Hermann Hegel, Buckau

parterre, Schönebekerstraße 33, 1. Etage.

1783

Große Auswahl in

Damen- und Kinder-Hosen, Kinder-Röcken, Damen-Unterröcken, Barchent-Senden für Männer, Frauen und Kinder, Gardinen, Teppichen, Säuerstoffen, Kleiderstoffen.

Lehmann & Arndt Neustadt, Br. Weg 24

Größtes Spezial-Geschäft

fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.

Winter-Paletots

in allen Größen und Farben 10-45 Mark.

Hohenzollern-Mäntel

für Herren und Knaben 3-48 Mark.

Rock- u. Jackettanzüge

(1. u. Preis) in größter Auswahl 12-40 Mark.

Winterjoppen u. Hosen

in allen Preislagen vorrätig.

Anfertigung nach Maß in eigener Werkstatt unter Aufsicht des Herrn Lehmann, Zuschneider. Garantie für ladellose Sit.

1752

Das Schönste!*

Schön ist's, wenn der Gefreite Lehmann
Die holde Küchenfee umhalst;
Schön ist es, wenn der schmucke Seemann
Mit Laura einen Walzer walzt;
Schön macht sich's, wenn sich auf dem Boocke
Zwei Droschkenkutscher prügeln - zart;
Schön ist's, wenn Mutter eine Locke
Dem Ollen reisst aus seinem Bart.
Schön ist zu Sauerkohl und Klüssen
Ein strammes Ende Pökelkamm,
Und schön sieht's aus, sieht man Theresen
Spazieren mit dem Bräutigam,
Doch auf dem ganzen Erdenkreise
Schafft nirgends man so schön herbei
'Nen Paletot zu halben Preisen,
Wie ihn jetzt liefert „Goldene Drei!“

Herbst- und Winter-Paletots, neueste
Farben von 9 - 36 Mk. an.
Schwaloffs, mit und ohne Pelerine . . . von 18 - 30 Mk. an.
Jackett-Anzüge in Kammg. und Buckskin von 14 - 40 Mk. an.
Rock-Anzüge in Satin und Dingoral . . . von 24 - 42 Mk. an.
Jünglings-Anzüge in Buckskin u. Cheviot von 7 - 15 Mk. an.
Knaben-Anzüge, hochelegante Façons . . von 2.50 - 10 Mk. an.
Knaben-Pelerinen-Mäntel von 3.50 - 9 Mk. an.
Einzelne Jacketts und Hosen von 3 - 12 Mk. an.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe zu Fabrik-Preisen.

1672 Billigste Einkaufsquelle Magdeburgs!

Goldene Drei.

Nur allein
3. Jakobsstrasse 3 3.
Ecke Kl. Marktstrasse.

* Nachdruck verboten.

Meinen werten Freunden und Geschäftsleuten empfehle ich mich
zur Anfertigung von

Bauarbeiten, Möbeln und Särgen.

Habe gleichzeitig eine Niederlage in Kapitalern, Rutscheln,
Simsen und Seitenstützen zu den billigsten Preisen.

Hugo Zacharias

Friedrichsplatz 1.

1788

AUF ABZÄHLUNG

AUFRICHT & MANDOWSKY

8ung!

Magdeburgs anerkannt grösstes Kreditgeschäft verbunden mit eigener Möbelfabrikation.	Herren-Kleider Ueberzieher Winterröcke Lodenröcke Mäntel Salon-Anzüge Stiefeletten Stiefel Hüte	Damen-Kleider Regenmäntel Capes Winter-Mäntel Winter-Jacketts Radmäntel Kleiderstoffe Leinwand Bettbezüge etc.
---	---	--

Ohne Preiserhöhung.

8ung!

AUF ABZÄHLUNG

BREITE WEG 127, 1 TREPPE
vis-à-vis Katharinenkirche

Fünfbürgerstr.
Nr. 13. **Zur Börse** Telephone 1435
Amt II.

Heute Sonntag von 11-1 Uhr:
Grosse Matinee.

Mittwochs: Tanzkränzchen.

Abend 8 von 7 Uhr ab Mandolin-Konzert von 4 Herren.

Ihre Besichtigung kommt das beliebte Concert Sie sind der Ehrenbürger
Lager-Platz. Für gute Speisen (der Zeitgeist entsprechend) werden
besonders Sorge tragen. 1784

In prägnantem Styl abgeben ein **F. Kohl.**

Central-Herberge

1782 **St. Klosterstr. 15/16**

empfehlen ihre geräumigen Sozialitäten zur Abhaltung von
Vereinsversammlungen.

Vorzüglicher Mittagstisch
(sowie ein gut gepflegtes Expedient. Promote und aufmerksamste
Bedienung.)

Georg Friedrich Ruppin 1780

Buckau **Schönebeckerstrasse 107a** **Buckau.**

Seit Jahren anerkannt billigste und beste Einkaufsquelle
für

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe

Winter-Paletots, Hohenzollernmäntel, Knaben-Anzüge
Knaben-Pelerinen-Paletots, Herren-, Knaben- und Burschen-Anzüge sowie
Arbeiter-Garderobe, Hüte und Mützen etc.

in sämtlich nur vorzüglichsten und dauerhaftesten Qualitäten und modernsten Façons zu ganz erstaunlich billigen Preisen.

Streng reelle Bedienung.

Buckau Georg Friedrich Ruppin Buckau.

Lampen!

Tischlampen mit gelb
verfärbt Glas u. 2 A. an.
Majolika-Lampen
mit großen Brennern von
3 A. an. 1490
Hängelampen in schön-
ster Ausführung, 3 Biegen,
von 4 A. an.

Ampeln, Wandarme,
Nachlampen,
Wand-, Flur-, Küchen-
lampen von 30 A. an.

Sämtliche Bestand- und Ersatzteile
einzeln.

C. Marquardt
Gr. Junkerstr. 6a
(der „Brauerei Bierhalle“ gegenüber.)

**Wiener
Concurrenz-Verein**
Hr. J. Marcus
Jakobsstrasse 46.
1705 empfiehlt
Neuheiten für die
Herbst- und
Winter-Saison
zu billigen Preisen.

Der Aussteuer bestand, 2 hochfeine
Seiten, nur 18 u. 25 Mk. Einweg 24
1 Er L. Eingang Berlinerstr.

1788

Kalte Füße
Empfehle
**Elsässer Holz-
stiefeln. Schuhe**
letzte
2.30

in anerkannt bester Qualität,
grösster Schutz gegen
Nässe und kalte
Füße.

Mein großes Lager in
Leder- u. Filz-Schuhwaren
bringe gleichzeitig mit in
Erinnerung.

Sicherlich billigste Preise!

J. Rosenberg
Bärstrasse. 1776

Cigarren

aus der Tabakarbeiter-Gesellschafts-Fabrik Hamburg. Einsbüttel
empfehlen seinen Freunden und Bekannten

17520 **Otto Sporer, Kameelstrasse 31.**

Bethges Restaurant

Buckau, Thiemstr. Buckau, Thiemstr.

Bringe meine neu renovierten Restaurationsräume, sowie Vereins-
zimmer in empfehlende Erinnerung für ein ff. Glas Bier, sowie gute
Speisen ist bestens georgt. Achtungsvoll

G. Bethge.

Restaurant Patzenhofer

32 Berlinerstrasse 32 1649

empfehlen sein **hochfeines Bier, gute Küche.** Freundliche,
aufmerksame Bedienung. Kleine Preise.

Restaurant zum Granatsplitter 1696

Snochenhauerstrasse 18

empfehlen seine Lokalitäten verbunden mit **Billard und Vereinszimmer.**
Echte sowie hiesige Biere.
Kräftiger Mittagstisch 40 Pfg.

Heute Sonntag Tanz.

wozu ergebenst einladet

1693 **H. Meyer.**

Friedrichshof.

Heute Sonntag: TANZ.

Ergebenst ladet ein

1691 **W. Gens.**

Rischbieters Garten.

Jeden Sonntag: 1690

Tanz-Kränzchen.

Luisen-Park.

TANZ

1614 **von 6 Uhr ab à la Hamburg.**

Zerbster Bierhalle.

1692 Heute Sonntag:

Oeffentlicher Tanz.

Ergebenst ladet ergebenst ein **Franz Königstedt.**

Gesellschaftshaus zur Krone

Alte Neustadt.

Heute Sonntag, 20. Oktober: **TANZ.**

1681 **H. Schwiesau.**

Feuilleton.

Episoden aus dem Leben eines französischen Spitzels.

Dem Englischen nachgezählt von Hans Kurt.

I.

Während der Pariser Februar-Revolution hatte der Polizeipräsident Gabriel Delessert große Mengen von Aktenstücken vernichtet. Indessen waren in dem Eifer und der Bewirung, vielleicht auch dank der besonderen Fürsorge von Bürobeamten, die auf deren Erhaltung Wert legten, einige Bündel vor der Zerstörung durch die Flammen bewahrt und auf die Seite geschafft worden. Unter diesen befand sich eines, das über tausend bis in das Jahr 1838 zurückreichende, von derlei Hand geschriebene und sämtlich mit dem Namen „Peter“ gezeichnete Berichte enthielt.

Durch einen Zufall kam dieses in die Hände Caussidières, eines der „Graubärte von 1830“, wie sie selbst sich, nicht notwendigerweise wegen hohen Alters, sondern zum Unterschied von den jüngeren 48er Patrioten, nannten. Er war es, der beim Abgange Delesserts im Namen der provisorischen Regierung von der Polizeipräsidentur Besitz nahm. Und in der Voraussicht eines derartigen Ereignisses hatte der bisherige Präsident das Vernichtungswort beschlossen und ausgeführt, um die geheimen Anhänger der alten Regierung vor der Rache der erfolgreichen Revolutionäre sicher zu stellen.

Der Einblick in dieses Aktenbündel versetzte Caussidière wegen eines bedeutungsvollen Umstandes in nicht geringe Bestürzung. Einer der Berichte erwähnte gewisse Thatfachen, die, wie er genau wußte, nur ihm selbst, einem nahen Freund Namens Pilhes, und einem anderen Mitglied der revolutionären Partei mit Namen Lucien Delahodde bekannt sein konnten.

Der Ehrlichkeit Pilhes' war er unbedingt sicher; hingegen Delahodde war ihm schon mehrmals durch Gesinnungslosigkeit und Mangel an Hingabe an die jetzt siegreiche Sache verdächtig geworden. So lag der Schluß nahe, daß dieser der Berichterstatte sei. Er teilte seinen Verdacht an Clonin, den damaligen Chef der Municipal-Polizei, mit und verstärkte ihn noch durch Vorzeigung eines vom 25. März 1838 datierten Briefes, in welchem Delahodde der Geheimpolizei seine Dienste anbot. Caussidière war an ein rasches Handeln gewöhnt, und so berief er zum 14. März einen geheimen Gerichtshof, der in Luxemburg in den Geschäftsräumen eines Mitgliedes der provisorischen Regierung, Namens Albert, zusammentrat. Er war besetzt mit fünfzehn Mitgliedern, darunter Albert, Caussidière, Pilhes, ein gewisser Bocquet und Delahodde selbst; dem Letzteren fehlte zu einem Argwohn über den wahren Zweck der Tagung natürlich jeder Anhalt.

Louis Blanc und Ledru-Rollin, obgleich ebenfalls geladen, hatten sich, durch anderweite Geschäfte im Rathause verhindert, von der Scene des Dramas ferngehalten. Vorsitzender des Gerichtshofes war ein gewisser Grandmenil. Caussidière bestimmte sich selbst zum öffentlichen Ankläger, und ein anderes Mitglied des Gerichtes, Namens Tiphaine, übernahm die Geschäfte des Schriftführers. Nachdem der Gerichtshof sich in dieser Weise gebildet hatte, erhob sich Caussidière und sprach ohne weitere Einleitung:

„Meine Herren, ich bedaure, Ihnen eröffnen zu müssen, daß ein Verräter unter uns weilt. Wir haben lange genug Männer verdächtigt und angeklagt, die aus den letzten Ereignissen als brave Bürger hervorgingen, waren aber süßlos für die Schlange in unserer Mitte. Während der letzten paar Tage entdeckte ich den Namen jenes Verräters, der Jahre hindurch der Polizei unsere Pläne verriet und so, wie sie wissen, manchen braven Bürger, der anderenfalls den Sieg der Revolution miterlebt hätte, den Händen des Zuchtmeisters und des Henkers überließerte. Der Verräter heißt Lucien Delahodde.“

Delahodde, der bis zu dem Augenblick der Namensnennung anscheinend unbetroffen dagestanden hatte, sprang bei dieser direkten Beschuldigung plötzlich auf die Füße. Im nämlichen Augenblick zog Caussidière aus seiner Rocktasche eine Pistole und befahl dem Angeschuldigten, unter Androhung sofortigen Erschießens, sich niederzusetzen. Delahodde gehorchte, doch nicht ohne heftige Beteuerung seiner Unschuld.

„Gut so,“ sagte Caussidière. „Wir werden sehen. Hier dieses Aktenstück enthält achtzehn mit dem Namen „Peter“ unterzeichnete Berichte, eine Unterschrift, die Ihnen sehr bekannt sein dürfte, und jeder Bericht trifft einen der hier Anwesenden. Meine Herren, ich werde die Berichte verteilen, und dann lesen Sie selbst.“

Darauf reichte er die Schriftstücke nacheinander verschiedenen Mitgliedern des Gerichtshofes und ein jedes derselben fand, wie Caussidière gesagt, ihn selbst betreffende Enthüllungen.

„Und wo bleibt „Peter“?“ fragte der Ankläger, nachdem der Schriftführer die Papiere wieder gesammelt hatte.

„Ich bins nicht!“ schrie Delahodde. „Ich bin es nicht und war niemals ein Verräter!“

„Wenn nicht,“ versetzte Caussidière kühl, „so wissen Sie uns wohl zu sagen, wer Ihren Namen auf diesem Brief gefälscht hat?“

Hierauf las er das Bewerbungsschreiben vor, mittels dessen Delahodde sich der Polizei zu Spitzeldiensten empfohlen hatte, und gab es dann zur Ansicht weiter, wobei es zuletzt in die Hände des Verräters gelangte.

Natürlich war jetzt jedes weitere Zeugnis nutzlos. Alles, was ihm nun noch übrig blieb, war ein Stammeln

über das böse Verhängnis, das ihn in die Hände der Polizei getrieben. Doch das nützte ihm wenig. Caussidière verließ seinen Platz, schritt auf ihn zu, spannte den Hahn der Pistole und jagte, indem er diese, am Laufe gefaßt, dem Anderen hinhielt:

„Ich halte es für überflüssig, Sie an Ihren Eid zu erinnern oder Ihnen zu bemerken, daß es für Sie einen anderen Ausweg nicht mehr giebt.“

Ein mutigerer und herzhafterer Mann als Delahodde hätte die Pistole genommen und seine Ankläger unter Androhung des Erschießens gezwungen, ihm die Thür zu öffnen. Ihm versagten hierzu die Nerven. Er saß zusammengesunken in seinem Sessel, bleich und zitternd, und stammelte:

„Nein, nein! Ich kann nicht! Ich will nicht zum Selbstmörder werden! Macht Ihr mit mir, was Ihr wollt!“

Bocquet, der in einem der Schreiben besonders arg bloßgestellt war, stürzte leidenschaftlich herzu, entriß Caussidière die Pistole, stieß Delahodde den Kolben ins Gesicht und schrie:

„Rasch! Schurke, Verräter! Blas Dir das nichtswürdige Hirn aus dem Schädel, oder ich selbst werde es besorgen.“

„Nein — ich kann nicht!“ flüchtete Delahodde von neuem. Habt Erbarmen und verschont mich. Ich bekenne: ich war ein Verräter, aber ich kann Euch noch Dienste leisten, die meinen Verrat sühnen, wenn Ihr mich leben laßt.“

Jetzt legte sich Albert, das Mitglied der Regierung, ins Mittel, vielleicht weil er die Erschießung des Mannes innerhalb seiner Diensträume nicht billigen mochte. Während Bocquet noch mit der Pistole umher fuchtelte, faßte Albert diesen am Arm, nahm ihm die Waffe aus der Hand und sagte:

„Nicht so. Ein Schuß macht Lärm, lockt vielleicht die Wachmannschaft herbei und führt zu lästigen Weiterungen.“

„Richtig,“ versetzte Bocquet, ruhiger werdend. „Ich pflichte bei. Glücklicherweise giebt es noch andere Mittel. Gift thut es ebenso gut, wenn es da ist.“

„Auch das!“ sagte Caussidière. „Ich habe auch Gift; es wird seine Schuldigkeit thun.“

Er nahm eines der auf dem Tische des Präsidenten stehenden Gläser, goß etwa ein Weinglas voll Wasser hinein und brachte dann ein Stückchen Zucker und ein weißes Nütchen zum Vorschein. Zunächst löste er den Zucker im Wasser auf, wobei er die unheimliche Stille mit den Worten unterbroch:

„Das wird ihm den Geschmack nehmen.“

Sobald der Zucker aufgelöst war, schüttete er einige weiße Pulver in das Glas, rührte die Flüssigkeit um und reichte das Glas Bocquet, der es mit einer Verbeugung Delahodde kredenzte.

„Es ist also Euer Wille, mich zu morden!“ sagte dieser, jetzt totenbleich geworden und mit Angstschweiß überzogen.

„Da Du es darauf angelegt hast — gewiß!“ versetzte Bocquet.

Delahodde verbarg das Gesicht in den Händen und murmelte:

„Ich kann nicht. Ich werde kein Selbstmörder!“

„Trink, Mensch!“ donnerte Caussidière ihm zu. „Du stiehst uns die Zeit. Brauchst nicht zu schaudern; es tödtet rasch.“

„Nein, ich will nicht! Ich will nicht! Tödtet mich wie Ihr wollt, aber zwingt mich nicht zum Selbstmord,“ stammelte wiederholt der Verräter.

„Es ist zwecklos,“ sagte Caussidière, indem er sich lezterem näherte. „Der Herr ist zum Leben zu schlecht, und wir dürfen ihn um unserer eigenen Sicherheit willen nicht leben lassen. Kommen Sie, meine Herren, helfen Sie mir, ihm den Trunk eingeben.“

Darauf packten drei oder vier der Mitanwesenden den bedauernswerten, an allen Gliedern zitternden Wirth und drückten ihn in dem Sessel fest, während Caussidière ihm den Mund aufbrach und Bocquet ihm den Gifttrank eingoß. Delahodde wehrte sich mit allen Kräften eines Verzweifelten und mit dem Erfolg, daß nur eine sehr geringe Menge der tödlichen Mischung den Weg durch die Kehle nahm, der größte Teil aber sofort von ihm ausgehoben wurde. Damit war seine Widerstandskraft gebrochen. Erschöpft und schwer atmend knickte er zusammen.

„Er stirbt!“ rief Albert. „Laßt ihn uns fortzuschaffen, ehe er verschiedet. Es käme uns ungelogen, wenn man ihn hier fände.“

„Gewiß soll er weg,“ sagte Caussidière. „Ich habe zu solchem Zwecke einen Wagen bestellt, da ich annahm, daß man dessen bedürfte. Wir sagen, der Mann sei ohnmächtig geworden, und lassen ihn heimfahren, wo er mit Anstand sterben kann.“

II.

Die Revolution war vorüber. Der 10. Dezember war gekommen und vergangen und Napoleon der Kleine zierte den Thron des großen Bonaparte. Die provisorische Regierung gehörte der Vergangenheit an und ihre Mitglieder und viele Freunde der letzteren waren tot, im Verhängnis oder in der Verbannung.

Zu den Verbannten gehörten auch Caussidière und Bocquet. Sie hatten Zuflucht gefunden in demselben Verbanntenasyl, welches den Dezembermann selbst bereits beherrbergt hatte. Die Scene war von dem Palais Luxembourg in ein Haus einer abgelegenen und schmuzigen Gasse in Soho verlegt.

In diesem Hause stellten sich, auf die Empfehlung eines ebenfalls verbannten Landmanns, in einer kalten, stürmischen Novemberrnacht Unterkunft suchend, jene zwei Mitglieder des geheimen Gerichtes ein, welches über Delahodde getagt hatte.

Nach Nennung ihrer Namen wurden sie ohne Zögern aufgenommen und von einem schmutzigen, schlumpigen Mädchen in das erste Stockwerk geführt. Das Mädchen klopfte an einer Thüre an, diese wurde geöffnet und beide Männer traten in ein ebenso schäbliches, jedoch prunkend in halb englischer, halb Pariser Weise möbliertes Zimmer.

Anwesend dafelbst waren zwei Männer und eine Frau, augenscheinlich Verwandte. Einer der Männer, ersichtlich ein Invalide, lag auf einem Sopha; der andere, ein kräftiger, von Gesundheit strotzender Mann, schritt im Zimmer hin und her. Die Frau war bleich und schwächlich, dabei anmutsvoll, wie alle solche Französinen, und mit einem Paar schwarzer, feuriger Augen, einem kleinen Mund und einem Entschlossenheit verratenden kräftigen Sinn begabt.

Auf einem Tische inmitten des Zimmers befanden sich zwei Pistolen und vier mit verschiedenfarbigen Flüssigkeiten gefüllte Weingläser. Raum waren die Ankommenden eingetreten, als der kräftigere Mann die Thür verschloß, sich mit dem Rücken davorstellte, zwei doppelläufige Pistolen aus seiner Kleidung hervorzog und gegen jeden der beiden Ankommenden drohend eine Waffe richtete.

„Guten Abend, meine Herren!“ sagte der Mann auf dem Sofa mit schwacher, klagender Stimme. „Nein, nein, Sie sind willkommen und brauchen sich durchaus nicht so unbehaglich zu fühlen. Starren Sie doch nicht so auf die Thüre, als ob Sie hindurch wollten, denn sobald Sie das versuchen sollten, sind Sie geliefert. Sie kommen uns durchaus nicht ungelogen; im Gegenteil. Vielleicht kennen Sie mich nicht mehr. Das wäre nicht auffallend. Aber wenn Sie Platz nehmen und es sich bequem machen wollen, soll Ihnen bald alles erklärt werden. Gabrielle, bitte, zwei Sessel.“

Ohne ein Wort zu erwidern, brachte die Dame zwei Sessel und setzte sie hinter die erschreckten Besucher, die sich auch ohne weiteres darin niederließen, dann ihre Taschentücher hervorbrachten und etwas hastig die Stützen abwischten.

„Was bedeutet das alles?“ rief Caussidière. „Ist das eine Bewillkommung Verbannter? Wir sind hierher empfohlen.“

„Ganz recht,“ versetzte der Mann auf dem Sofa; „ganz recht. Behalten Sie nur ruhig Platz und hören Sie zu; es soll Ihnen, wie schon gesagt, Aufklärung werden. — Sie erinnern sich, meine Herren,“ fuhr er mit einem spöttischen Sächeln über die verlegenen, erschreckten Gesichter, fort. „Sie erinnern sich, wie Sie, Herr Caussidière, vor drei oder fast drei und ein halb Jahren über einen gewissen Delahodde, wegen Verrates an der Sache der Revolutionäre, im Luxemburg ein geheimes Gericht niedersezten. Sie erinnern sich ferner, daß Sie ihn schuldig befanden und, nachdem Sie ihn vergeblich zum Selbstmord zu drängen versucht hatten, ihn gewaltiam den Giftbecher eingoßen.“

„Wie Sie wissen werden, schluckte er nicht Ihren ganzen Trank, und wie Sie sehen, tötete dieser nicht. Ja, meine Herren, es mag Sie überraschen und selbst vielleicht außer Fassung bringen, aber ich bin jener Delahodde — nicht tot, sondern gerade noch lebendig genug, um Sie heute abend hier zu bewillkommen. Die Dame hier, zu jener Zeit meine Braut, ist jetzt meine Frau und dieser Herr ist ihr Bruder. Wir drei gemeinsam haben Ihnen diese kleine Ueberraschung veranstaltet.“

„Mein Schwager verschaffte Ihnen die Empfehlungen, auf Grund deren Sie hier erschienen sind. Wie Sie bemerken, sind hier alle Vorbereitungen getroffen zu einer Bewirtung ähnlich derjenigen, die Sie mir im Amtszimmer des Herrn Albert im Luxemburg haben zuteil werden lassen. Ich flehte Sie um Gnade an, jedoch Sie ließen mir nur die Wahl zwischen der Pistole und Giftbecher. Wohlun, vor derselben Wahl stehen Sie jetzt.“

„Alles Flehen und Bitten nützt Ihnen nichts. Hier giebt es nicht mehr Gnade als im Luxemburg. Sie erinnern sich, was ich damals war — ein des Vollbesizes reiner Kräfte sich erfreuender Mann. Heute sehen Sie mich in eurer Verfassung, die Wirkung Ihres Giftes ist — die verfallene Ruine eines Mannes, an Leib und Seele gebrochen und für den Rest meiner Tage, die Sie zu solch elenden machten, auf Bett und Sofa gefesselt.“

„Doch will ich mich großmütiger erweisen gegen Sie, als Sie es thaten gegen mich. Ich bewillige Ihnen größere Wahl. Hier liegen Pistolen — jedoch noch nicht anrühren, oder mein Schwager schießt Sie nieder. Er hat zwei Kugeln für jeden von Euch und wird Euch nicht verfehlen. — Die Polizei? Oh, die stört uns nicht, denn unsere Rache wird beendigt sein, ehe sie erscheinen kann.“

Die Gläser hier enthalten vier Arten Gifte. Das erste rechts Strichnir; trinken Sie das, so erleiden Sie einen schmerzvollen Tod unter Krümmungen und Verzerrungen. Im Glase daneben ist Blausäure; sie wirkt zwar nicht schmerzlos, aber schneller. Dann haben Sie Morphium; Sie sterben danach vielleicht angenehmer, als Sie es verdienen. Das letzte Glas enthält Belladonna, die Ihnen ebenfalls ein angenehmes Ende bereitet und Ihnen außerdem die Gewähr bietet, daß Ihre Augen im Tode einen schöneren Ausdruck annehmen, als sie ihn, wie ich bemerken muß, im Leben aufweisen.“

„Und nun, meine Herren, wählen Sie, wenn es beliebt. Andernfalls müßte ich meinen Schwager bitten,

für Sie die Wahl zu treffen. Ich bewillige noch drei Minuten.“

Die kleine schmutze französische Uhr zwischen zwei Statuetten auf dem Kamin Sims tickte während der unheimlichen Stille, die nun folgte, Sekunde auf Sekunde ab. Beim Ablauf der zweiten Minute trat der von Desahodde als Schwager bezeichnete Mann beider näher, und als Caussidiere und Bocquet ihre bleichen Gesichter diesem zuehrten, sahen sie in nächster Nähe dessen doppel-längige Pistolen auf sich gerichtet.

„Ein Schrei und ich schieße,“ sagte dieser in gedämpftem aber erbarmungslosem Tone. „Nur noch eine Minute. Entweder Gift oder Blei. Wählt!“

Zwei halb unterdrückte unartikulierte Schreie, dann streckten sich zwei Hände nach den beiden zuletzt genannten Gläsern aus. Langsam kehrten sie mit diesen an zwei Paar todtleiche trockene Lippen zurück und als die letzten Sekunden der dritten Minute verstrichen waren, gossen Beide den tödlichen Inhalt ihrer Gläser hebergt durch die Röhren. Die Gläser entfielen darauf den Händen, und am folgenden Morgen fand man zwei französische Verbannete, bekannt als flüchtige und verfolgte Revolutionäre, tot in ihren Betten.

Natürlich wurde eine Untersuchung eingeleitet, doch sie förderte keinerlei Umstände zu Tage, die auf einen anderen als einen freiwilligen Tod schließen ließen. Der Invalide, der die oberen Räume bewohnte, kehrte bald darauf mit Gattin und Schwager nach Paris zurück. Er liegt nun dort auf dem Père Lachaise. Sein Schwager fiel im Krimkrieg, und seine Witwe, deren Geschwägigkeit die Kenntnis der geschilberten Ereignisse zu verdanken ist, lebt als achtzigjährige Dame noch in einer bescheidenen Wohnung im Quartier Latin von einer Pension, die ihr im Hinblick auf die „Verdienste“ bewilligt wurde, welche ihr verstorbener Gatte der Polizeipräfektur, der im Wandel von Kaisertum und Republik einzigen beständigen Institution Frankreichs, geleistet hatte.

Verschiedenes.

Die katholisch-kapitalistische Germania ist bekanntlich das allerchristlichste Blatt in Berlin und weiß nicht genug in Entrüstung zu machen, wenn von irgend einer Seite das heilige Sakrament der Ehe profaniert wird. Die fromme Germania scheint aber darin dem schmutzigsten Prostitutionsblättchen aufs Haar zu gleichen, daß ihre Kampfbegier für Religion, Ordnung und Sitte dort halt

macht, wo das Geschäft in Frage kommt, nämlich vor dem Inferatenteil. Dort gab sich die Germania am Freitag Morgen geschäftig der folgenden Verkuppelung hin:

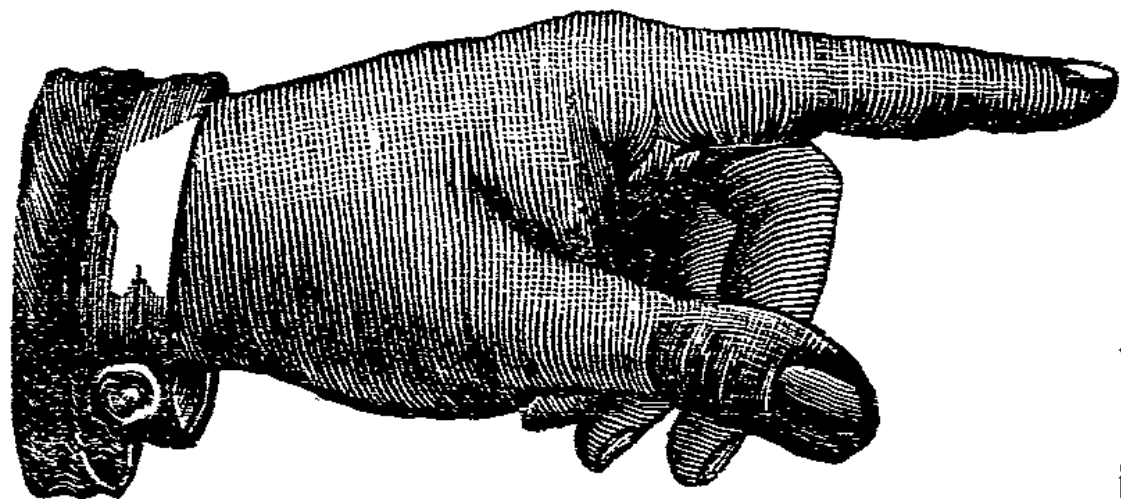
Halbige Heirat!

Junger Kaufm., 26 J. alt, Mithaber eines Manufakturwaren-Geschäfts, sucht anderer Unternehmungen halber die Bel. einer verm. j. Dame mittlerer Figur im Alt. v. 20—25 J. Abt. nebst Photogr. erb. bis 15. d. M. unter F. 9618 a. b. Exped. d. Bl. Discretion selbstverständlich.

Das „Heiratsgesuch“ paßt ja herrlich zur kirchlichen Heiligkeit der Ehe. —

Im Schubkarren um die Erde. Eine französische Dame, Mad. Gallais, beabsichtigt, in Begleitung ihres Gemahls im Schubkarren eine Reise um die Erde zu unternehmen. Abwechselnd soll einer den Karren schieben, der andere aber gefahren werden. Als Dritter im Bunde hat sich den Beiden der französische Kaiser J. Som angegeschlossen. Es gilt natürlich eine Wette, und zwar muß die Reise innerhalb zweier Jahre beendet sein. Der Start zu dieser eigenartigen Reise ist für den 6. Oktober in Aussicht genommen. — Berrückte Menschen! —

Frauen und Männer des arbeitenden Volkes, verbreitet die Volksstimme!



Gebrüder Zweig

Sudenburg, Br. Weg 117

empfehlen

in selten grosser Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen:

Damen- u. Mädchenhüte, garniert u. ungarniert von 0,35—15,00.

Gestrichte Herrenwesten
1,45, 1,75, 2,10—10,00 M.

Knabenwesten
75, 89 J, 1,10—2,50 M.

Walfäden
95 J, 1,40, 1,70—3,00 M.

Knaben-Trikots
28, 37, 45 J bis 1,50 M.

Hemden
für Damen und Herren
50, 63, 87 J bis 1,75 M.

Beinkleider
für Damen und Mädchen
von 20 J bis 3,75 M.

Normalhemden
in schwerer Qualität 60, 85 J, 1,25 bis 6,00 M.

Beinkleider für Herren
75 J bis 4,50 M.

Wollene Strümpfe
für Herren, Damen und Kinder
9, 16, 23 J bis 2,00 M.

Handschuhe
gemischt und gestrichelt 7, 14, 23 J bis 1,25 M.

Damen-Kapotten
in Wolle, Chemise, Peluche und Seide
von 47 J bis 5,50 M.

Mädchen-Kapotten
von 35 J bis 2,85 M.

Knabenmützen
von 10 J bis 1,00 M.

Schultertragen
von 30, 58, 85 J bis 6,00 M.

Korsetts
von 28 J bis 6,00 M.

Schlafdecken
von 75 J bis 3,00 M.

Unterröde
von 75 J bis 6,00 M.

Kinderröde
von 30 J bis 1,45 M.

Krawattentücher
von 8, 15, 22 J bis 4,50 M.

Herrentücher
in Wolle u. Seide von 15 J bis 7,50 M.

Fertige Wäsche.

Herrenhemden
von 97 J bis 2,75 M.

Barthenthemden
groß und vollkommen, 96 J, 1,10 bis 2,25 M.

Damenhemden
63, 97 J, 1,23—2,75 M.

Knaben- und Mädchen-Hemden
23, 30, 42 J bis 1,00 M.

Chemisettes, Kragen Manschetten, Krawatten
in großer Auswahl. 1764

Gebrüder Zweig.

Schlafdecken in großer Auswahl

Stück 0,75, 0,88, 1,10, 1,45 usw.

Jagdwesten in allen Größen

Stück 1,00, 1,10, 1,28, 1,40 usw.

Sämtl. Wollwaren enorm billig.

Kaufhaus Wilhelmstadt.

1707

Zum Neustädter Markt

empfehle meine

Honigtuchen, Schokoladen- u. Zuckerverwaren

in bester Güte und bitte um gütigen Zuspruch.

C. W. Dornfeld.

1745

Allen Freunden u. Bekannten bringe ich
frisches Pflanzenmilch
in gefälliger Erinnerung. 1750

Größtes Hausbrot-Brot

W. Herzog, Ruzsarsenstr. 25, S. L. I. J.

empfiehlt die Bäckerei von 1514
J. Hirsch, Michaelstr. 51, Sudenburg.

133 Breite Weg 133, Eckladen.

Heinr. Casper

Magdeburg
Breite Weg
133
Ecke Dreieck-
straße. 133

Größtes Spezial-Geschäft für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung!

Elegante Rock- und Jackett-Anzüge
14—45 M.

Paletots und Pelerinen-Mäntel
12—33 M.

Jacketts und Joppen
5—12 M.
Hosen in halbsbarre Stoffen
4—12 M.

Knaben-Anzüge
3 1/2—10 M.
Jünglings-Anzüge
9—18 M.

Grosses Stofflager! Anfertigung nach Mass!

Dauerhafte Arbeits-Hosen und Jacketts in größter Auswahl, enorm billig!

133 Breite Weg 133

Jedermann erhält Credit

Auf Abzahlung

in wöchentlichen, 14 täg., monatl., 3monatl. Raten

für Herren:

Rock- und Jackett-Anzüge, Winter- und Herbst-Paletots, Jacketts, Hosen, Westen, Hüte, Stiefel, Schirme u.

für Damen:

Winter-Mäntel, Winter-Jacketts, Regenmäntel mit und ohne Pelserie, Capes, Stiefel, Schirme u.

für Kinder:

Knaben-Anzüge, Mädchen-Mäntel.

Große Auswahl in farbigen u. schwarzen Kleiderstoffen, sowie sämtlichen Manufakturwaren.

Möbel

besonders Sofas, Diwans, Garnituren, Vertikows, Kleiderschränke, Kommoden, Bettstellen, Tische, Stühle, Matratzen, Spiegel, Betten und Bettfedern.

Breiteweg 3a **S. Osswald** Breiteweg 3a
1 Treppe. Ede Breitestraße. 1 Treppe. Ede Breitestraße.

Größtes Waren-Abzahlungs-Geschäft am Platze.

Geringe Anzahlung.

Bequeme Abzahlung.

Abzahlung 1 Mk. pro Woche an.

Wochentags bis 10 Uhr abends geöffnet.

Sonntags von 7-9 und 11-2 Uhr.

en gros

Billigste Preise

en detail

ohne jede Konkurrenz.

1769

Reste

Reste

Neu eingetroffen!

50 Proz. unter regulären Verkaufspreisen empfehle:

Gardinen, Portièren, Sofastoffe, Rouleauzeuge, Kanten

Reste

Reste

Man prüfe Preise u. Qualitäten!

Bedeutende Auswahl

Buckskins, Cheviots, Kammgarne u. Paletotstoffe

nur Neuheiten für Herbst und Winter in Restlängen von 1-5 Meter.

Reste

Reste

Weit unter regulären Ladenpreisen

offiziell größte Auswahl **Herbst-Neuheiten in Kleiderstoffen**

für Haus-, Straßen- und Gesellschaftskleider in Restlängen bis 9 Meter.

Br. Weg **10 Jsidor Gabbe** Br. Weg **10**

1 Treppe Spezial-Reste-Kaufhaus. 1 Treppe

Sonntag bis nachmittags 2 Uhr geöffnet.

Sonntag bis nachmittags 2 Uhr geöffnet.

Franz Brück Nachf.

Magdeburg,

24/25 Stephansbrücke 24/25,

empfehle sein reichhaltiges Lager in allen Arten

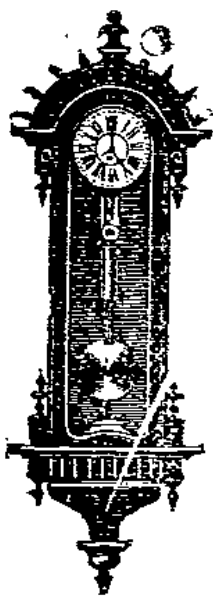
Regulateuren, Pendulen, Wand- und Taschen-Uhren

Ketten, sowie alle Arten Goldwaren,

der Komptant, auch wöchentliche resp. monatlich Teilzahlung gestattet ohne Preiserhöhung.

Mit 2-jähriger Garantie.

1689



Die größte Auswahl in **Sofas und Plüschgarnituren**

finden Sie ganz entschieden am besten und billigsten bei langjähriger Garantie in

A. Mook's 1554 Möbel-Fabrik Berlinerstraße 50.

Hut-Fabrik Fr. Pusch

Große Münzstr. 4. 1659

Empfehle mein mit allen Neuheiten der Saison ausgestattet

Lager in weichen u. gestreiften

Herren- u. Knaben-Hüten.

Aufarbeiten sauber u. billig.

Bester Hut!

ist **Three Shillings** hat.

Größtes Gutlager der Provinz mit Garantie für dauerhaftes Tragen.

Einziger Preis 3 Mk. 15 Pf.

159 Br. Weg 159

Ede Neue Uhrmacher Uhrschloßen

Die größte Auswahl in **Herren- und Knaben-Anzügen** sowie

Echt Engl. Leder-Hosen

in den schönsten Mustern empfehle

A. Martens

Magdeburg, 11 Johannisfahrtstr. 11.

Grüner alt Engl. Lederhosenfabrik. Anfertigung nach Mass.

Prima echt Engl. 1772

Leder-Hosen

in allen Farben, vorzüglich sitzend, tadellos gearbeitet.

G. Gehse

ältestes u. bestes Arbeiter-Garderoben-Geschäft

14 Johannisfahrtstraße 14 (neben dem Wilhelm-Theater.)

Sämtliche Arbeiter-Garderoben, wie Jacketts, Westen, Hemden (große Auswahl), Blousen in bester Ausführung zu billigsten Preisen.

Engl. Leder zum Ausbessern zum billigsten Preise.

Samt - Manchester.

Befestlungen nach Maß.

Gegründet im Jahre **1820.**

reichhaltiges Möbel-Lager

in empfehlende Erinnerung. Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister Große Steinernerstraße Nr. 7. 1677

Homöopathie!

Visser, homöopath. Prakt

Magdeburg, Jakobsstraße 3

(früher lange Jahre bei dem berühmten homöop. Arzte Dr. Volbeding, Düsseldorf).

Heilung sämtlicher Krankheiten

Empfehle selbstgeschlachtete

Wurstwaren

in feinsten Qualität zu billigsten Preisen.

1751 **L. Kunert.**

Auf Abzahlung!

Theodor Matthies
Heiligegeiststraße 36, 1. Etage

empfehle **Möbel, Betten, Polsterwaren**

Auf Abzahlung!

Ferner: **1777**
Winter-Überzieher, Herren- u. Knaben-Anzüge, sowie Damen-Jacketts- und Winter-Mäntel.

Auf Abzahlung!

W. Wolff Nachf., Magdeburg, Breiteweg 159, am Ulrichsbogen.

Mein seit 20 Jahren am hiesigen Platze bestehendes **Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft** wird anderweitiger Unternehmungen wegen vollständig aufgelöst und eröffne einen



meines gesamten Warenlagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

W. Wolff Nachf., Magdeburg, Breiteweg 159, am Ulrichsbogen.

1778

Leder

Meine Lederhandlung

befindet sich nach wie vor

Sudenburg, Breite Weg 109

1665 und empfehle ich mich bei Bedarf.

Achtungsvoll

M. Gutermann.

L e d e r

Lederhandlung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in

Sudenburg, Breiteweg 52

ein

Ledergeschäft

eröffnet habe und bitte mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen

Hochachtungsvoll

August de Veer.

Meiner werten Kundschaft, sowie dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich

Grusonstraße 6

ein

Zweig-Geschäft

(Schuhwaren-Lager) 507

eröffnet habe.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden auch hier angenommen.

Achtungsvoll

Ernst Lippscher
Martinstraße 17/18.

Rud. Barfels

Bukau, Schönebeckerstraße 29/30, Ecke der Gärtnerstraße
Könsil. Zähne, Zahnoperationen. 1684

Für nährende Mütter, Kinder u. Rekonvaleszenten empfehle ich mein aus nur reinem Hopfen und Malz selbst gebrautes

Malz- und Weizenlagerbier.

Das gesündeste und bekömmlichste Tafelbier ist unbedingt mein

vorzügliches Weiz- und Doppelbier.

Alles in Flaschen und kleinen Gebinden von 4 Liter an und franco Haus.

Jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend

frisches Braubier.

Fernsprecher 1519. **Früher H. Nolte, Brauerei** Fernsprecher 1519.

Inh. W. Schramm, Berlinerstraße 8.

1619 **Brauerei-Ausschank.**

Neu renovierte Wohnung für 42 Thlr. or ruhige Mieter 3 verm. Hundsbürgerstr. 8

Ein großer Posten neuer und getragener

Herren- und Knaben-

Winter-Paletots,

Anzüge, Jacketts, Hosens

ist billig zu verkaufen. 1637

B. Wolff, Katharinenstr. 4.

Möbel! Möbel!

gegen Kasse billiger wie jede Konkurrenz.

L. Hellge, Tischlermeister
Bukau, Gärtnerstr. 11.

Sehr ff. Äpfel sind preiswert abzugeben bei **A. Gebhardt,** Neuhaldenslebenstr. 16. 1760

Luppe & Glaser

MAGDEBURG

Breiteweg 47, gegenüber der Weinfassstr.

empfehlen in großer Auswahl:

Strumpfwaren:

- Schwarz wollene Kinder-Strümpfe 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 70, 80, 90 Pf.
- Relierte wollene glatte Frauenstrümpfe 25, 35, 40, 50, 60, 70, 80, 100 Pf.
- Herren-Socken, wollene, schwarz, meliert und feinfarbig, 25, 30, 35, 40, 50, 60-150 Pf.
- Schweiß-Socken Paar 15, 25, 35, 50 Pf.
- Ballstrümpfe in jeder Farbe 10, 25, 35 Pf.
- Winter-Trikot-Handschuhe Paar 30 Pf.
- Gestricke Handschuhe Paar 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50 Pf.
- Fant Handschuhe für Kinder von 5 Pf. an.
- Ballhandschuhe in allen Farben und Größen, in größtem Sortiment betriff's Größen und Farben.

Tapissierewaren:

- Aufgezeichnet und gefärbte Küchen-Paradehandtücher 35, 55, 65 Pf.
- Aufgezeichnet und gefärbte Stuben-Paradehandtücher 35, 45, 55, 75, 100 Pf.
- Aufgezeichnete Tablettdecken 2, 4, 8, 15, 20, 25, 33 Pf.
- Frühstücksbentel 18 und 28 Pf. Großbentel 35 und 75 Pf.
- Stoppbentel 75, 85, 110 Pf. Uhrpantoffel mit Atlas 25 Pf.
- Tropfenhauteile in Seiden 10, 18, 40 Pf., in Peluche 95, 110, 120 Pf.
- Konfektenschnitten in Seiden 29, 48 Pf., in Peluche 125, 130, 165 Pf.
- Pravallentassen in Seiden 45, 60, 82 Pf., in Peluche 135, 185 Pf.
- Frühstückskörbe mit Einlage 50 Pf.
- Klammerhürzen 35, 50, 100 Pf.
- Büchertaschen 10, 15, 23, 25 Pf.
- Wollseide Decke 4 Pf.
- Wollgold Decke 6 Pf.
- Wollschinnl Kissen 5 Pf.
- Seife auf Canvas und Tuch, angefangen und fertig, ebenso Kissenkissen, Hosenträger, Teppiche und sämtliche in dieses Fach einschlagende Artikel.

Trikotagen:

- Winter-Normal-Gewunden, Biogone, 60, 90 Pf., 1.10 Mk.
- do. bessere Qualität, 1.50, 1.75, 2.00 Mk.
- do. reine Wolle, 2.75, 3.50, 4.00 Mk.
- do. Kammgarn, 4.00, 4.50, 5.00 Mk.
- do. für Damen, 1.50, 1.75, 2.00 Mk.
- Herren-Jacken 50, 75, 90 Pf., 1.25 Mk.
- Damen- " 45, 60, 80 Pf., 1.10 Mk.
- Herren-Hosen 75, 90 Pf., 1.00 1.25 Mk.
- Damen- " 1.10, 1.25, 1.50 Mk.
- Turner-Jacken, mit und ohne Steg, 1.00, 1.30, 1.40, 1.50 Mk.
- Turner-Hosen, grau, von 2.50 Mk. an.

Sämtliche Artikel in nur fehlerfreier Ware.

Wollenwaren:

- Herren- u. Knaben-Unterjacken (Wolljacken) 90 Pf., 1.10, 1.75, 2.25 Mk.
- Herren- u. Knaben-Jagdwesten 1.50, 1.90, 2.25, 3.40-6.00 Mk.
- Herren-Unterhosen, starke Ware, 60, 75, 90 Pf., 1.10 Mk.
- Damen-Kapotten, Partie-Polken, wirklich gute Qualitäten und vollkommene Größen, 1.00, 1.35, 1.75, 2.50, 3.00 Mk.
- Damen-Kapotten in Seidenstoff, mit starkem Futter, 2.75, 3.25 Mk.
- Damen-Polken mit und ohne Aermel, 1.00, 1.20, 1.50, 1.75 Mk.
- Damen-Knaben-Jäckchen, wunderhübsche Neuheiten.
- Damen-Blüschfragen, gepreßt und glatt, 1.10, 1.25, 1.75, 2.25-3.50 Mk.
- Damen-Röcke in Kalmar, gewebt und Tuch, 60, 80 Pf., 1.25-5.00 Mk.
- Kinder-Unteranzüge mit Leibchen und Aermel, in gewebt und gestrickt, 25, 40, 50, 65, 75 Pf.
- Kinder-Röckchen mit und ohne Leibchen, 30, 40, 50, 75, 90-125 Pf.
- Kinder-Kapotten 50, 60, 75-125 Pf.
- Kinder-Rüschen (Knaben-Rüschen) 20, 25, 30, 40, 50 Pf.
- Kinder-Jäckchen in gewebt und gestrickt, 60, 75, 90-150 Pf.
- Kinder-Paravent-Hosen in gestreift und glatt, 30, 40, 50-80 Pf.
- Herren-Kammtücher, Barhent-Kammtücher, halbseidene und reinseidene Halstücher, Barhent- und wollene Schlafdecken etc. zu den billigsten Preisen.